

Clearing-Tool für die Beratung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen



Stand: 09/2026

Vorwort

Studienzweifel und Studienabbruch sind äußerst komplexe Phänomene. Auch wenn meist ein Grund den Ausschlag für Zweifel oder Abbruchgedanken gibt, so sind doch viele weitere Faktoren, u.a. aus der Biografie und dem Studienverlauf, für die aktuelle Situation der Studierenden relevant.

Eine komplexe Betrachtung der Gründe und Einflussfaktoren für Studienzweifel und Studienabbruch schafft die Grundlage für:

- die bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen: *Was braucht es in der konkreten Situation des Zweifelns oder Abbruchs?*

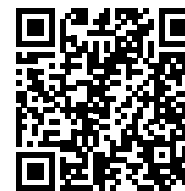
sowie

- die Entwicklung von wirksamen Schritten zur Prävention: *Was können Studierende und Hochschulen tun, um Studienabbrüche zu vermeiden?*

Seit der ersten Auflage des Clearing-Tools im Jahr 2020 hat Quickstart Sachsen die Erfahrungen aus der Beratung spezifischer Gruppen von Studierenden mit Zweifeln oder Abbruchgedanken ausgewertet und daraus neue Erkenntnisse für die Beratung gewonnen. Diese Erkenntnisse sind in die zweite Auflage eingeflossen. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf den Herausforderungen internationaler Studierender sowie auf Beratungsansätzen für psychisch belastete Studierende.

Mit Quickstart Sachsen Transfer (2024-2026) verfolgen wir das Ziel, die gewonnenen Erkenntnisse, Handreichungen und Lösungen Beratenden über Bundeslandgrenzen hinweg zur Verfügung zu stellen. Sie sind herzlich eingeladen, neben dem Clearing-Tool weitere, vertiefende Materialien auszuprobieren. Diese finden Sie auf der Website von Quickstart Sachsen Transfer:

<https://www.studienabbruch-und-weiter.de/downloads/>



Ein Erklärvideo und die Anlagen zum Clearing-Tool, finden Sie hier:

<https://www.studienabbruch-und-weiter.de/clearing-tool/>



Wie hilft diese Handreichung bei Studienzweifel und Studienabbruch?

Wenn Studierende an ihrem Studium zweifeln, fehlen oft klare Anhaltspunkte, worin die Ursachen liegen und welche Unterstützung sinnvoll ist. Deshalb soll diese Handreichung:

- zum besseren Verständnis der Phänomene Studienzweifel und Studienabbruch beitragen, auch im Hinblick auf internationale Studierende
- und ein Clearing-Tool zur Verfügung stellen, das ermöglicht, Ressourcen und Hindernisse bei Studierenden mit Zweifeln oder Abbruchgedanken zu erkennen, passende Maßnahmen auszuwählen und die nächsten Schritte zu planen.

Die Handreichung besteht aus zwei Teilen: Teil 1 beschreibt die Phänomene Studienzweifel und Studienabbruch – ihre Ursachen, ihren Verlauf und ihre Bedeutung für die Beratungspraxis. Teil 2 stellt darauf aufbauend das Clearing-Tool für die konkrete Anwendung in der Beratung vor. Eine ausführliche Übersicht der jeweiligen Inhalte findet sich zu Beginn der beiden Teile.

Der Begriff „Clearing“ wird sehr unterschiedlich verwendet. Wir orientieren uns in dieser Handreichung an der Bedeutung aus der Sozialberatung: Clearingstellen sind erste Anlaufstellen für Ratsuchende. Beratende schauen gemeinsam mit ihnen auf ihre Situation und besprechen, welche weitere Unterstützung sinnvoll und möglich ist. Meist findet eine Weitervermittlung zu Institutionen statt, welche die weitere Unterstützung übernehmen. Insbesondere bei unklaren Zuständigkeiten und einer Mehrfachproblematik der Ratsuchenden können Clearingstellen eine wichtige Orientierung zu möglichen Lösungsansätzen geben.

Daran knüpft das Tool an: Nutzen Sie es in Beratungsgesprächen mit Studierenden, die an ihrem Studium zweifeln oder über einen Abbruch nachdenken. Es unterstützt dabei, die Situation gemeinsam systematisch zu erfassen, nächste Schritte zu besprechen und bei Bedarf an passende Stellen weiterzuvermitteln.

Diese Handreichung richtet sich an alle Personen im Hochschulkontext, die mit Studierenden im Kontakt sind: Lehrende, Studienberater:innen, Studienfachberater:innen, Mitarbeiter:innen in den Prüfungsämtern, Studierendenvertretungen und Fachschaftsräte, Berater:innen der Studierendenwerke, Berufsberater:innen der Agentur für Arbeit und Kammern. Das Tool eignet sich auch für kurze (Beratungs-) Gespräche mit Studierenden und setzt keine professionelle Berater:innen-Ausbildung voraus.

Wir danken allen, die an der Entwicklung der Handreichung beteiligt waren. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter:innen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), die mit ihren Forschungsergebnissen und dem Modell zum Studienabbruchsprozess die fachliche Grundlage für diese Handreichung und das Clearing-Tool bilden.

Inhalt

TEIL 1: Einführung in die Themen Studienzweifel und Studienabbruch6

Entwicklung der Studien- und Ausbildungsquoten 7

Anzahl der Studienabbrüche10

Zeitpunkt und Verlauf des Studienabbruchs 12

Studienzweifel und Studienabbruch – ein komplexes Phänomen14

Die Bedeutung der Studieneingangsphase 19

Studienabbruchmotive/Studienabbruchentscheidung 20

Nach dem Studienabbruch..... 25

Beratung von Studienzweifler:innen und 26

Studienabbrecher:innen..... 26

TEIL 2: Clearing-Tool für die Beratung bei Studienzweifel und Studienabbruch32

Einleitung..... 33

Wofür kann das Clearing-Tool hilfreich sein? 34

Anwendung des Clearing-Tools in der Beratung..... 35

Hinweise zur Anwendung 68

Ergänzende Tools für den Beratungsprozess..... 70

Quellen72

Impressum 74

TEIL 1: Einführung in die Themen Studienzweifel und Studienabbruch

Entwicklung der Studien- und Ausbildungsquoten 7

Ein Blick auf internationale Studierende 8

Anzahl der Studienabbrüche.....10

Studienabbruchquoten bei internationalen Studierenden11

Zeitpunkt und Verlauf des Studienabbruchs.....12

Abbruchzeitpunkt und Abbruchmotive12

Prozess vom Zweifel zum Abbruch12

Studienzweifel und Studienabbruch – ein komplexes Phänomen14

Komplexität des Phänomens Studienabbruch15

Modell des Studienabbruchprozesses (Heublein et al. 2017):16

Wirkungszusammenhänge.....17

Abbruchfaktoren – Abbruchmotivation – Abbruchentscheidung18

Bedeutung gesellschaftlicher Verhältnisse im Kontext Studienabbruch18

Die Bedeutung der Studieneingangsphase19

Studienabbruchmotive/Studienabbruchsentscheidung20

Gründe für Studienabbruch.....20

Leistungsprobleme als ausschlaggebender Grund21

Mangelnde Studienmotivation als ausschlaggebender Grund22

Praktische Tätigkeit als ausschlaggebender Grund.....23

Studienabbruchgründe internationaler Studierenden.....24

Nach dem Studienabbruch.....25

Beratung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen26

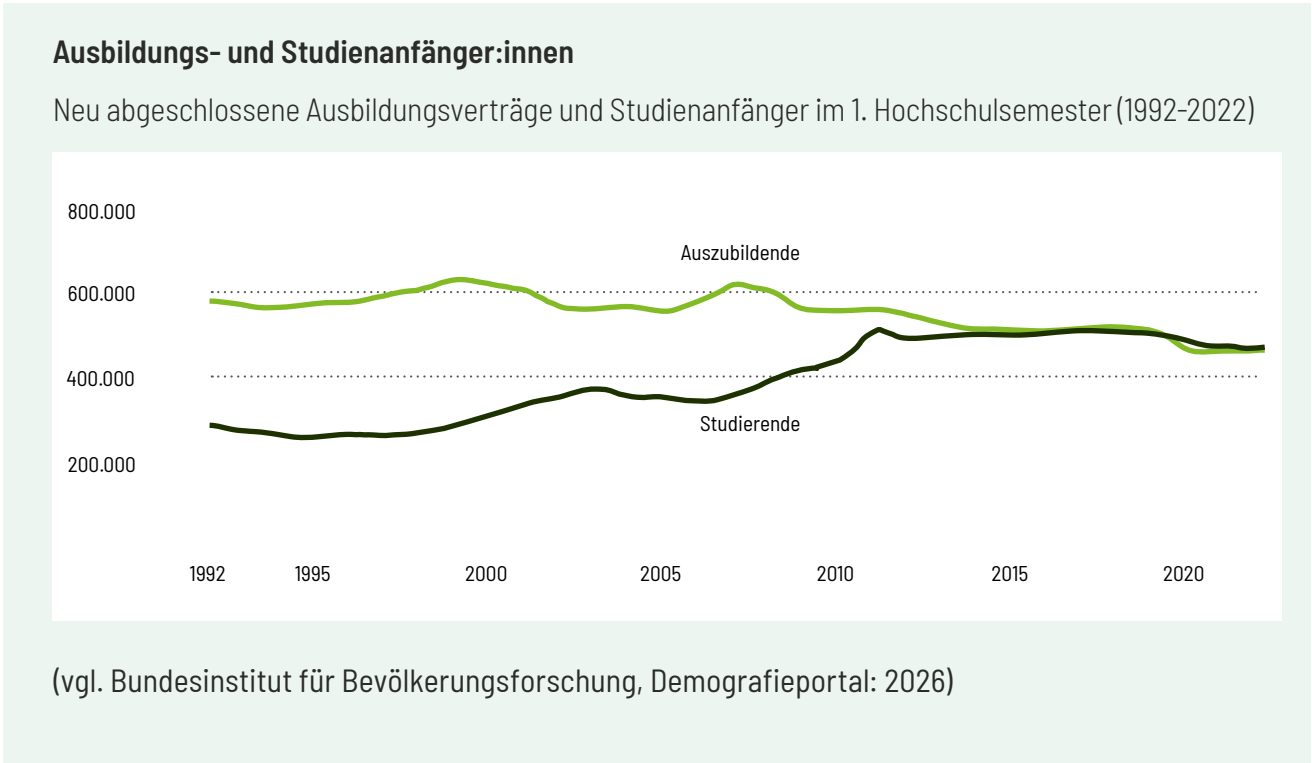
Besonderheit: Studienabbrecher:innen mit besonderem Beratungs- und Orientierungsbedarf27

Zusätzliche Aspekte der Beratung von internationalen Studienzweifler:innen und -abbrecher:innen29

Entwicklung der Studien- und Ausbildungsquoten

Bevor die Studienabbruchquoten im Detail betrachtet werden, lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung der Bildungs- und Ausbildungsbiografien. Der Anteil der Schulabgänger:innen mit Hochschulzugangsberechtigung (Studienberechtigte) sowie der Anteil der Studienanfänger:innen erhöhte sich im Zeitverlauf stark.

Vergleicht man die Ausbildungsanfänger:innen (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge) mit den Studienanfänger:innen (1. Hochschulse semester) zwischen 1992 und 2022 fällt auf, dass im Jahr 1992 doppelt so viele Jugendliche eine Ausbildung begonnen haben wie ein Studium. Vor allem bis 2011 ist die Zahl der Studienanfänger:innen stark gestiegen.



Das lässt sich auch dadurch erklären, dass immer mehr Jugendliche die Hochschulreife erlangen.

Anteil der Studienberechtigten in % der gleichaltrigen Bevölkerung (vgl. BMFTR 2026) :

	1995	2024
Insgesamt	36,4 %	46,4 %
mit allgemeiner Hochschulreife	27,2 %	38,2 %
mit Fachhochschulreife	8,6 %	8,3 %

Demgegenüber hat sich die Ausbildungsquote, das heißt der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, insbesondere seit 2005 in den östlichen Bundesländern drastisch verringert (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018: 135).

Ein steigender Bedarf an Hochqualifizierten führte zur Verdrängung von schulisch geringer qualifizierten Personen auf dem Ausbildungsmarkt. Und der „Akademikerschwemme“ steht aktuell der viel proklamierte „Fachkräftemangel“ gegenüber. (vgl. Spangenberg et al. 2017; vgl. Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr 2019: 23 ff.)

Ein Blick auf internationale Studierende

Ein Studium im Ausland kann entweder für ein bis zwei Semester oder komplett mit Abschlussabsicht an einer Hochschule erfolgen. Im Sinne der Handreichung für die Beratung bei Studienzweifeln und Studienabbruch betrachten wir die Gruppe der internationalen Studierenden mit Abschlussabsicht in Deutschland. Die Gründe dafür, ein Bachelor- oder Masterstudium in einem anderen Land aufzunehmen, können vielfältig sein: Persönliche Weiterentwicklung, Verbesserung der Berufs- und Karrieremöglichkeiten, Verbesserung der Fach- und Sprachkenntnisse, Kennenlernen eines neuen Landes sowie Sicherheit und ein friedliches Umfeld sind u.a. Aspekte, die für internationale Studierende bei der Entscheidung in Deutschland zu studieren wichtig oder sehr wichtig waren (vgl. Pineda et al. 2022: 23f.). Hinter den USA und Großbritannien gehört Deutschland zu den Ländern mit der höchsten Anzahl internationaler Studierender (vgl. Knüttgen et al. 2025: 16):

- Rund 13 % aller Studierenden in Deutschland sind internationale Studierende (mit Abschlussabsicht in Deutschland) (vgl. Knüttgen et al. 2026)
- Seit dem Wintersemester 2014/15 beträgt der Anstieg rund 71 % (vgl. Knüttgen et al. 2026)

Für die Beratung ist ein genauerer Blick auf die Gruppe relevant, weil internationale Studierende häufig Ausgangs- und Rahmenbedingungen mitbringen, die sich von denen deutscher Studierender unterscheiden. Um das einordnen zu können, stellt sich zunächst die Frage: Wer gilt als internationale:r Studierende:r? Für die Differenzierung entscheidend sind die Staatsangehörigkeit und der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB). Demnach sind internationale Studierende Personen,

- die in einem Gastland studieren, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen,
- und die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Land als dem Gastland erworben haben (gemäß der Definition von UNESCO, OECD und Eurostat).

Im Kontext der Beratung bei Studienabbruch ist die aktuelle Staatsangehörigkeit relevant, weil sie eine Auswirkung auf die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten und Anschlussperspektiven haben kann. Besonders für internationale Studierende aus Drittstaaten können sich durch aufenthaltsrechtliche Regelungen zusätzliche Hürden beim Wechsel des Studienfachs oder -orts ergeben, sowie bei der Aufnahme einer Ausbildung. So müssen bestimmte Fristen eingehalten und gegebenenfalls behördliche Entscheidungen berücksichtigt werden, weshalb die Möglichkeiten nach einem Studienabbruch eingeschränkt sein können. Welche Optionen im Einzelfall offenstehen, hängt unter anderem von der Dauer des Studiums, dem Leistungsfortschritt, erforderlichen Nachweisen, Sprachkompetenz, finanzieller Absicherung sowie behördlichen Entscheidungen ab. Eine frühzeitige Klärung ist daher besonders wichtig.

Der Begriff „internationale Studierende“ suggeriert eine Homogenität der Gruppe, die nicht gegeben ist. Dahinter stehen Personen aus unterschiedlichen Herkunftsregionen, mit verschiedenen Lebensrealitäten, Erfahrungen und Bildungsbiografien. Bereits die regionale Herkunft verdeutlicht diese Heterogenität: Im Wintersemester 2023/24 kamen insgesamt 54 % aller internationalen Studierenden mit Abschlussabsicht aus den Regionen Asien und Pazifik (34 %) sowie Nordafrika und Nahost (20 %). Zu den wichtigsten Herkunftsländern zählen neben Indien und China, die seit Jahren vorne liegen, auch die Türkei, Österreich und Syrien (vgl. Knüttgen et al. 2025: 44).

Zur regionalen Vielfalt kommen unterschiedliche Erfahrungen aus verschiedenen Bildungssystemen, Gesellschaften, Kulturen sowie familiäre und persönliche Prägungen und finanzielle Ressourcen. Diese Voraussetzungen und Erfahrungen können individuell erheblich variieren und Beratung komplex machen. Weitere sprachliche und aufenthaltsrechtliche Faktoren stellen zusätzliche Anforderungen an die Beratenden.

Trotz dieser individuellen Unterschiede lassen sich wiederkehrende Herausforderungen identifizieren, die für internationale Studierende im Studienverlauf relevant sein können. Mit diesen spezifischen Rahmenbedingungen und insbesondere mit den Ursachen von Studienabbrüchen hat sich das SeSaBa-Projekt (Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern und -ausländerinnen in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium¹) befasst. Dabei haben sich sieben Bereiche herauskristallisiert, die internationale Studierende häufig vor Herausforderungen stellen und die im Studienverlauf unterschiedlich stark auftreten können:

- Sprachprobleme,
- Diskrepanz zwischen Erwartungen und Lebensrealität in Bezug auf das Studium in Deutschland,
- Anpassungsschwierigkeiten in Bezug auf Studium und Lebensalltag in Deutschland,
- bürokratische und organisatorische Hürden,
- mangelnde bzw. unübersichtliche Unterstützungsstrukturen an den Hochschulen,
- soziale Isolation und Segregation sowie
- finanzielle Probleme.

Zwischen den Bereichen bestehen teils enge Zusammenhänge und vor allem die Kombination kann stark belastend wirken (vgl. Falk et al. 2022).

Die beschriebenen Herausforderungen können Orientierung für die Beratung bieten. Sie erlauben jedoch keine Rückschlüsse auf die Situation einzelner Studierender. Für die Beratung bedeutet das, gruppenspezifische Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, ohne individuelle Bildungswege, Ressourcen und Problemlagen aus dem Blick zu verlieren oder kulturelle Zuschreibungen vorzunehmen.

¹ Verbundprojekt Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.; Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF); FernUniversität in Hagen, Laufzeit 2017-2021

Anzahl der Studienabbrüche

Im Rahmen der DZHW-Analysen zur Entwicklung der Studienabbruchquote aus dem Jahr 2022 werden die Abbruchquoten der Studierenden des Absolventenjahrgangs 2020 auf Basis der amtlichen Statistiken berechnet. Als Studienabbrecher:innen werden hier Exmatrikulierte definiert, die das Hochschulsystem ohne ersten Abschluss verlassen haben und nicht die Absicht verfolgen, ein Studium wieder aufzunehmen (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022).

Von den Studienanfänger:innen aus den Jahren 2016/2017 haben (bezogen auf die Absolvent:innen 2020 und unter Berücksichtigung eines längeren pandemiebedingten Studienverbleibs) das Hochschulsystem verlassen (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022: 5, 9):

- 28 % im Bachelor
- 21 % im Master

An Universitäten ist die Abbruchquote mit 35 % höher als an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) (20 %). Das zeigt sich bereits in vergangenen Auswertungen und lässt sich insbesondere auf das unterschiedliche Fächerprofil der beiden Hochschularten zurückführen: Die abbruchintensiven Geisteswissenschaften sind an Universitäten mit 18 % der Studienanfänger:innen deutlich stärker vertreten als an HAW (1 %), während umgekehrt die abbruchärmeren Wirtschaftswissenschaften an HAW einen höheren Anteil ausmachen (27 % vs. 12 % an Universitäten; vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022: 5).

Die Abbruchquoten nach Fächergruppen an den Universitäten (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022: 6):

- 50 % Mathematik und Naturwissenschaften
- 49 % Geisteswissenschaften/Sport
- 35 % Ingenieurwissenschaften
- 21 % Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

In den Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften sowie Geisteswissenschaften ist die Abbruchquote im Vergleich zu vorherigen DZHW-Studien gestiegen. In den Ingenieurwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften veränderte sie sich hingegen kaum. Die Bachelor-Gesamtabbruchquote blieb dabei im Vergleich zur letzten DZHW-Erhebung nahezu konstant (28 % gegenüber zuvor 27 %). An Hochschulen für angewandte Wissenschaften liegt die niedrigste Abbruchquote in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (13 %), was gleichzeitig auch die Fächergruppe mit den meisten Studienanfänger:innen ist. Die höchste Abbruchquote zeigt sich im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften (39 %). Gleichzeitig ist diese Fächergruppe gemessen an den Studierendenzahlen eine der zahlenmäßig kleineren Fächergruppen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022).

Studienabbruchquoten bei internationalen Studierenden

Bei internationalen Studierenden liegt die Quote der Studienabbrüche v.a. in Bachelorstudiengängen deutlich höher als bei deutschen Studierenden. Auf Basis des Absolventenjahrgangs 2020 ergibt sich bei internationalen Studierenden eine Studienabbruchquote von (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer (2022)

- 41 % im Bachelor (vorher 49 %)
- 28 % im Master (vorher 26 %)

Differenziert nach Herkunftsregionen zeigen sich deutliche Unterschiede. Hier liegen vor allem Lateinamerika mit Abbruchquoten von 53 %, Westeuropa mit 49 % und Osteuropa mit 46 % über dem Durchschnitt. Unterdurchschnittliche Quoten gibt es bei den Herkunftsregionen Afrika (38 %), Ostasien (33 %) und dem Sonstigen Asien (30 %).

Im Master fallen vor allem die Regionen Westeuropa mit 21 % Abbruchquote, Ostasien mit 20 % und Lateinamerika mit 18 % auf, deren Werte sogar noch unter der Abbruchquote der deutschen Studierenden liegen. Studierende aus Afrika (46 %), Osteuropa (31 %) und dem sonstigen Asien (30 %) brechen überdurchschnittlich oft ab.

Bei der Interpretation der Abbruchquoten von internationalen Studierenden ist zu berücksichtigen, dass auch Studierende, die vor Studienabschluss wieder an eine Hochschule in ihrem Heimatland oder in ein anderes Land wechseln, in Deutschland als Studienabbrecher:innen gewertet werden. Damit bildet die Quote nicht nur tatsächliche Studienabbrüche im engeren Sinne ab, sondern auch Hochschulwechsel, für die jedoch keine belastbaren Daten vorliegen. Vor diesem Hintergrund kann die Quote leicht überschätzt sein. Aus der Perspektive deutscher Hochschulen wird dennoch das Studium in Deutschland ohne Abschluss beendet (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022: 12).

Info zu den Studienabbruchquoten:

Für die vorliegende Analyse verwenden wir die Abbruchquoten des DZHW, da sie längere Studienverläufe abbilden und methodisch etabliert sind. Die Studienabbruchquoten werden vom DZHW seit Ende der 1990er Jahre regelmäßig auf Basis der amtlichen Statistik berechnet. Dazu wird ein spezielles Kohortenvergleichsverfahren genutzt, welches die Absolvent:innen eines Jahrganges mit den jeweils relevanten Studienanfänger:innen ins Verhältnis setzt, um Abbruchquoten zu berechnen. Zusätzlich werden verschiedene Korrekturfaktoren berücksichtigt.

Mit der Novelle des Hochschulstatistikgesetzes wurde 2016 die Studienverlaufsstatistik eingeführt. Sie verknüpft Individualdaten aus der Studierenden-, Prüfungs- und Promovierendenstatistik. Allen Studierenden wird eine individuelle, anonymisierte Kennung zugewiesen, mit der sich Studienverläufe direkt nachzeichnen lassen. Erste Auswertungen liegen seit 2025 vor.

Die Studienverlaufsstatistik liefert zwar detailliertere Individualverläufe, ist aber derzeit noch auf einen kurzen Beobachtungszeitraum von den ersten drei Semestern beschränkt. Deshalb sind die dort ausgewiesenen Abbruchquoten nicht direkt mit den DZHW-Werten vergleichbar und fallen tendenziell niedriger aus. Da Studienabbruch ein komplexer Prozess ist, der sich häufig erst im späteren Studienverlauf vollzieht, ist die DZHW-Methode für unsere Zwecke derzeit die belastbarere und besser vergleichbare Grundlage.

Zeitpunkt und Verlauf des Studienabbruchs

Die Entscheidung für einen Studienabbruch, sofern sie eigenständig getroffen wird, erfolgt meist erst dann, wenn die Alternative feststeht. Das trifft vor allem auf diejenigen Studienabbrecher:innen zu, die eine Berufsausbildung beginnen oder eine unbefristete Beschäftigung aufnehmen.

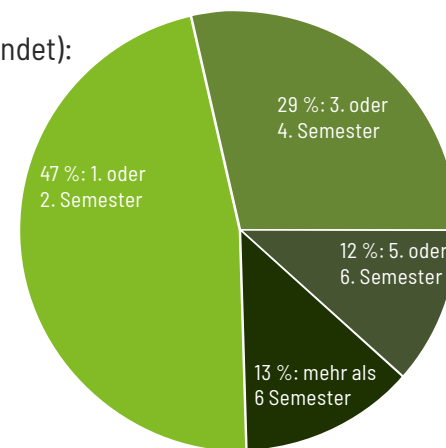
Abbruchzeitpunkt und Abbruchmotive

Durchschnittlicher Zeitpunkt des endgültigen Studienabbruchs:

- alle Studiengänge: 4,7 Fachsemester
- Bachelorstudiengänge: 3,8 Fachsemester

Anteile der Abbrüche nach Zeitpunkt sortiert (Prozentwerte gerundet):

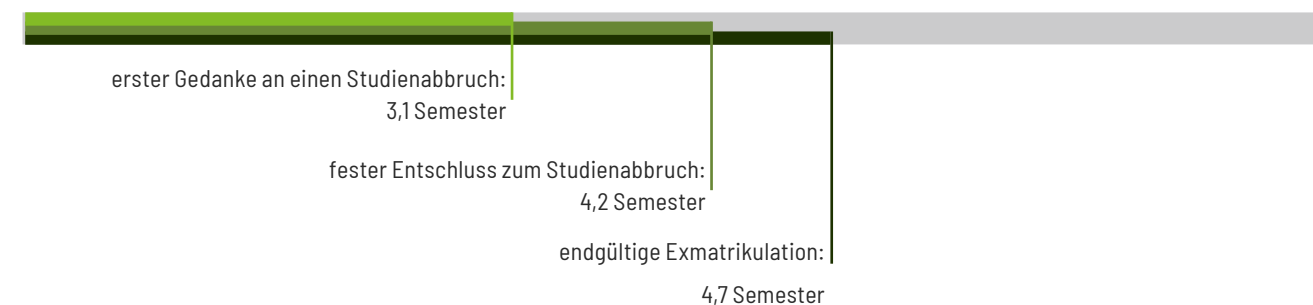
- 47 % im 1. oder 2. Fachsemester
- 29 % im 3. oder 4. Fachsemester
- 12 % im 5. oder 6. Semester
- 13 % nach mehr als 6 Fachsemestern



(vgl. Heublein et al. 2017: 46f)

Prozess vom Zweifel zum Abbruch

Durchschnittliche Semesteranzahl vom Zweifel bis zum Abbruch (2014):



Der erste Gedanke an einen Studienabbruch tauchte bei 30 % der Studienabbrecher:innen bereits im 1. Semester und bei 59 % im 1. und 2. Semester auf.

Wann ein Studienabbruch erfolgt, kann Aufschlüsse darüber geben, welchen Einfluss verschiedene Abbruchgründe auf die Entscheidung hatten:

- Die frühesten Abbrüche erfolgten, wenn die Studienmotive (innere oder äußere Beweggründe für ein Studium) nachließen oder ein attraktiver Arbeits- oder Ausbildungsplatz angeboten wurde, gefolgt vom Wunsch nach praktischer Tätigkeit und Leistungsproblemen.
- Wenn die Studienorganisation oder Studienbedingungen das Hauptmotiv waren, erfolgte der Abbruch tendenziell etwas später.
- Der Prozess war noch länger, wenn finanzielle oder persönliche Probleme den Ausschlag gaben.
- Besonders spät erfolgte der Abbruch im Kontext familiärer Motive.

Studienzweifel und Studienabbruch – ein komplexes Phänomen

Die Forschungsprojekte zum Thema Studienabbruch stehen vor der Herausforderung, Personen zu erfassen, welche die Hochschule verlassen und deren Verbleib unklar ist. Wechseln sie nur die Hochschule oder nehmen sie nach einer Pause das Studium wieder auf, so sind sie keine Abbrecher:innen im engeren Sinne (vgl. Heublein et al. 2017).

Durch die Schwierigkeiten in der Erfassung der Studienabbrecher:innen und deren Verbleib ergeben sich Unschärfen bezüglich der Abbruchquoten. Trotzdem werden Tendenzen sichtbar. Abbruchquoten allein geben ohnehin keine ausreichenden Antworten auf das Phänomen Studienabbruch und entsprechende Handlungsbedarfe. Hierfür braucht es vielmehr ein Verständnis zum komplexen Prozess des Studienabbruchs und seiner Einflussfaktoren (vgl. Heublein et al. 2017).

Studienabbruch (vgl. Heublein et al. 2017)...

- ist ein Prozess, in dem unterschiedliche Faktoren (Multikausalität) in unterschiedlichen Phasen (Studienvorphase, Studieneingangsphase, aktuelle Studiensituation) wirken.
- ist das Ergebnis eines längeren Abwägungs- und Entscheidungsprozesses.
- kann als notwendiger Prozess der Um- oder Neuorientierung auch positiv bewertet werden.
- wird beeinflusst von push-Faktoren und pull-Faktoren:
 - „push“ bedeutet „weg von“: das heißt es handelt sich um Faktoren, die gegen die Fortsetzung des Studiums sprechen
 - „pull“ bedeutet „hin zu“: hier handelt es sich um Faktoren, welche eine Alternative zur Fortsetzung des Studiums attraktiver erscheinen lassen

Komplexität des Phänomens Studienabbruch

Die Gründe für Studienzweifel und Studienabbruch sind so vielschichtig, dass einfache, monokausale Erklärungen der Komplexität nicht gerecht werden.

Heublein et al. (2017) unterscheiden zwischen Einflussfaktoren

a) in der Studienvorphase:

- Herkunft
- Persönlichkeit
- Bildungssozialisation
- Studienentscheidung

b) in der (aktuellen) Studiensituation, inklusive der Studieneingangsphase. Hier wird zwischen **externen und internen Faktoren** unterschieden:

Intern = persönliche Faktoren des individuellen Studienprozesses:

- Studienverhalten,
- Studienleistungen,
- Studienmotive,
- psychische/physische Ressourcen

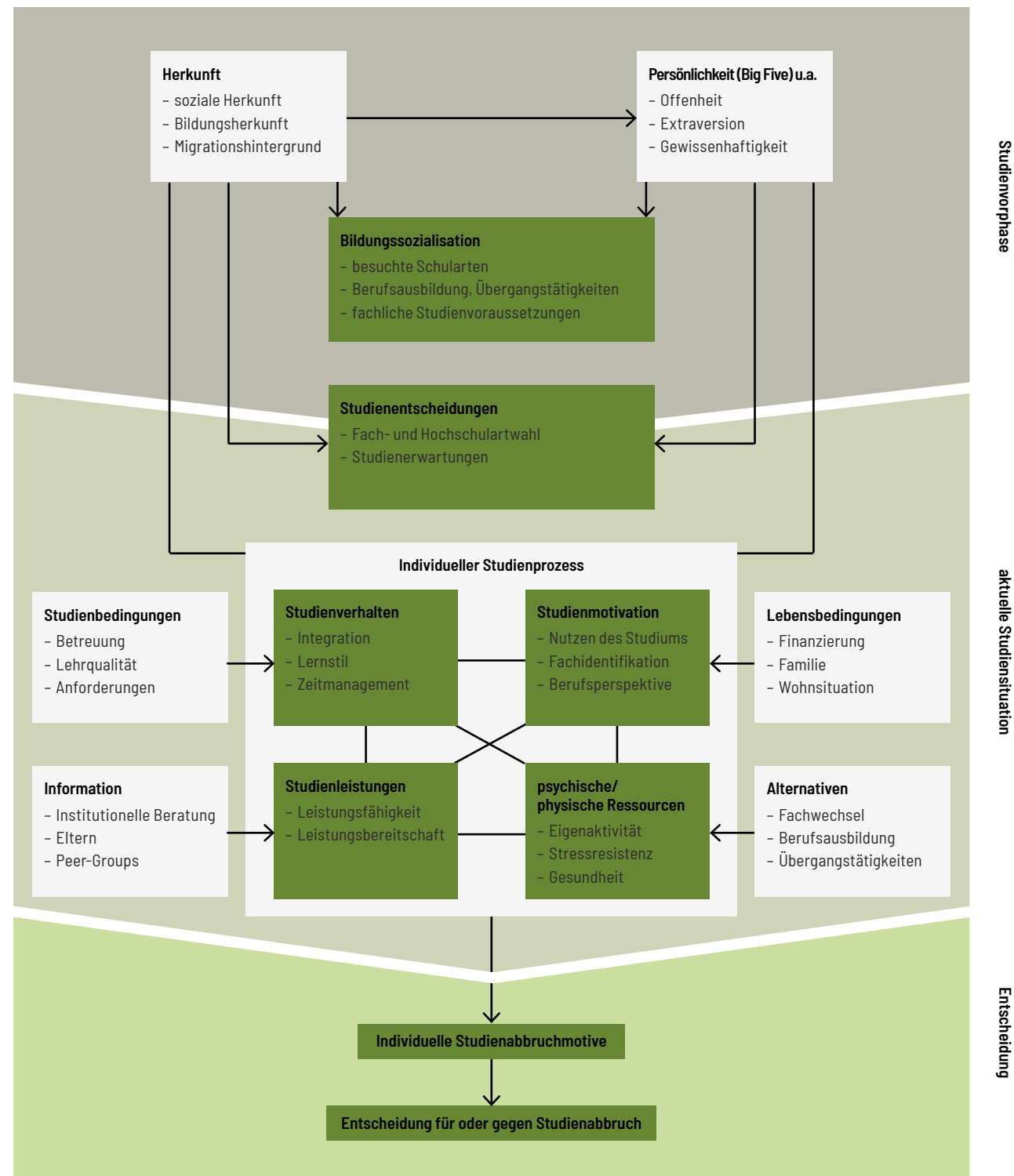
Extern = äußere Faktoren im Umfeld des Studierenden:

- Studienbedingungen,
- Informationsangebot,
- Lebensbedingungen,
- Alternativen zum aktuellen Studium

(vgl. Heublein et al. 2017: 11f.)

Modell des Studienabbruchprozesses (Heublein et al. 2017):

In diesem Modell werden die Einflussfaktoren und ihre Wechselwirkungen grafisch dargestellt. Im weiteren Verlauf werden die einzelnen Faktoren und ihre Zusammenhänge näher beleuchtet. Das Modell dient als Grundlage für die Entwicklung des Clearing-Tools für die Beratung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen.



Wirkungszusammenhänge

In der Beratung von Studienzweifler:innen reicht es nicht aus, nur die einzelnen Einflussfaktoren für sich zu betrachten. Vielmehr braucht es für die Entwicklung von Lösungen auch einen Blick auf die Wechselwirkungen der jeweils fördernden und hemmenden Faktoren:

- Soziale und familiäre Herkunft, Persönlichkeitseigenschaften, Bildungssozialisation und Studienentscheidungen beeinflussen die persönlichen Faktoren im späteren Studienverlauf.

Beispiel: Wenn die Studienwahl zu stark extrinsisch, d.h. von außen, beispielsweise durch die Eltern, motiviert war, kann es im Studienverlauf zu Zweifeln in Bezug auf die Passung zwischen den beruflichen Perspektiven des Studienfaches und persönlichen Zukunftsvorstellungen kommen.

- Die persönlichen Faktoren des individuellen Studienprozesses werden außerdem von den äußeren Faktoren beeinflusst.

Beispiel: Wie gut ein:e Studierende:r den Leistungsdruck im Studium bewältigen kann, hängt häufig davon ab, wie gut er oder sie integriert ist, das heißt zum Beispiel ob er oder sie in einer Lerngruppe ist oder der Kontakt zu Lehrenden gepflegt wird.

- Darüber hinaus stärken oder hemmen sich die persönlichen Faktoren gegenseitig.

Beispiel: Leistungsprobleme können auch dann auftreten, wenn der Sinn des Studiums nicht mehr gesehen wird und deshalb die Motivation zum Lernen sinkt.

- Persönliche und äußere Faktoren sind zudem im Studienprozess ständigen Veränderungsprozessen unterworfen.

Beispiele: Wechsel von Lehrpersonal, Wohnungsumzug, Familiengründung, Werteveränderungen, Beziehungen, Trennungen, Auftreten psychischer Beeinträchtigungen oder körperlicher Erkrankungen etc.

Abbruchfaktoren – Abbruchmotivation – Abbruchentscheidung

Problematische Faktoren vor oder während des Studiums führen nicht zwangsläufig zum Studienabbruch. Deshalb ist es wichtig, zwischen den Abbruchfaktoren, der Abbruchmotivation und der Abbruchentscheidung zu unterscheiden:

- Bestimmte **Faktoren** und deren Zusammenwirken **können die Abbruchmotivation** der:des Studierenden **erhöhen**, wenn sich die daraus entstehenden Probleme nicht lösen oder bewältigen lassen
- Eine **Abbruchmotivation kann dann zur Entscheidung für den Studienabbruch führen**, wenn keine Veränderungen der auslösenden Probleme möglich oder attraktiv erscheinen
- Bei der **Abbruchentscheidung** wird meist **ein ausschlaggebender Grund** benannt, **weitere Faktoren** haben aber stets **verstärkend** auf die Problemsituation gewirkt

vgl. Heublein et al. 2017: 16

Bedeutung gesellschaftlicher Verhältnisse im Kontext Studienabbruch

Neben den in der DZHW-Studie benannten Einflussfaktoren für Studienabbrüche wirken sich auch gesellschaftliche Verhältnisse und Veränderungsprozesse auf das Studienverhalten und potenzielle Studienabbrüche aus. Wesentliche Faktoren sollen hier kurz benannt werden:

- Veränderungen der Abiturient:innenzahlen und Studierendenzahlen (siehe Seite 7)
- Veränderungen in der gesellschaftlichen Anerkennung unterschiedlicher beruflicher Bildungswege, u.a. Wahrnehmung des Wertes dualer Ausbildung
- der sich wandelnde Fachkräftebedarf
- Veränderungen in der Lebensphase Jugend (veränderte Priorisierung von Werten und Lebenswünschen, Zunahme von Krisen, soziale Integration oder Isolation)
- Veränderungen im Generationenverhältnis (z.B. Rolle der Eltern bei der Berufswegplanung)

Die Bedeutung der Studieneingangsphase

Bei Abbrecher:innen zeigen sich meist schon in der Studieneingangsphase größere Schwierigkeiten als bei den Absolvent:innen. Faktoren für einen gelingenden Studieneinstieg sind:

- fachliche Vorkenntnisse
- Kompetenzen im Zeitmanagement, selbständigen Arbeiten und Lernen sowie in Techniken wissenschaftlichen Arbeitens

Es gibt an den Hochschulen zwar viele unterstützende Angebote für die Studieneingangsphase, diese werden aber nicht zufriedenstellend genutzt und können so nicht ihre volle Wirkung entfalten.

Absolvent:innen und Studienabbrecher:innen fühlen sich beide in bedenklich hohem Maße nicht ausreichend über ihren Studiengang (und die persönliche Eignung) informiert, wobei die Quote bei den Abbrecher:innen etwas höher liegt (vgl. Heublein et al. 2017: 123ff).

Bei internationalen Studierenden ist die Studieneingangsphase besonders kritisch: Neben den fachlichen Studienanforderungen können sie mit Sprachbarrieren, einer anderen Lehr- und Lernkultur, Alltagsanforderungen in einem neuen Umfeld und der sozialen und akademischen Integration konfrontiert sein. Dazu kommen oft Aufenthaltsfragen und finanzielle Belastungen. Oft treten diese Herausforderungen gebündelt auf (vgl. Falk et al. 2021). Entsprechend wird der Studieneingangsphase eine zentrale Bedeutung für den weiteren Studienerfolg zugeschrieben, weil hier die soziale und akademische Integration sowie das Zugehörigkeitsgefühl zur Hochschule mit beeinflusst werden (vgl. Falk et al. 2021, vgl. Pineda et al. 2022, vgl. Falk et al. 2022)

Zu beachten ist dabei jedoch, dass internationale Studierende keine homogene Gruppe sind. Deshalb können auch die Anforderungen in der Studieneingangsphase je nach Herkunftsregion, Bildungsbiographie und Studienerfahrungen unterschiedlich belastend wahrgenommen werden (vgl. Pineda 2018). Als Indikator für die erfolgreiche Bewältigung alltäglicher Herausforderungen in einer fremden Kultur gilt die soziokulturelle Adaption. Je nach kultureller Distanz der Herkunftsregion zum Studienland ist die soziokulturelle Adaption leichter oder schwerer zu bewältigen. Die wenigsten Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung werden im Schnitt von Studierenden aus Nordamerika oder aus europäischen Regionen wahrgenommen. Als herausfordernder werden die Alltagsanforderungen z.B. von Studierenden aus Afrika beschrieben. Dabei gilt: Je besser die soziokulturelle Adaption, desto höher die Studienzufriedenheit. Die Studienzufriedenheit wiederum ist relevant für die Studienabbruchintention, die dementsprechend geringer ausfällt, je höher die Zufriedenheit ist (vgl. Pineda et al. 2022).

Studienabbruchmotive/Studienabbruchentscheidung

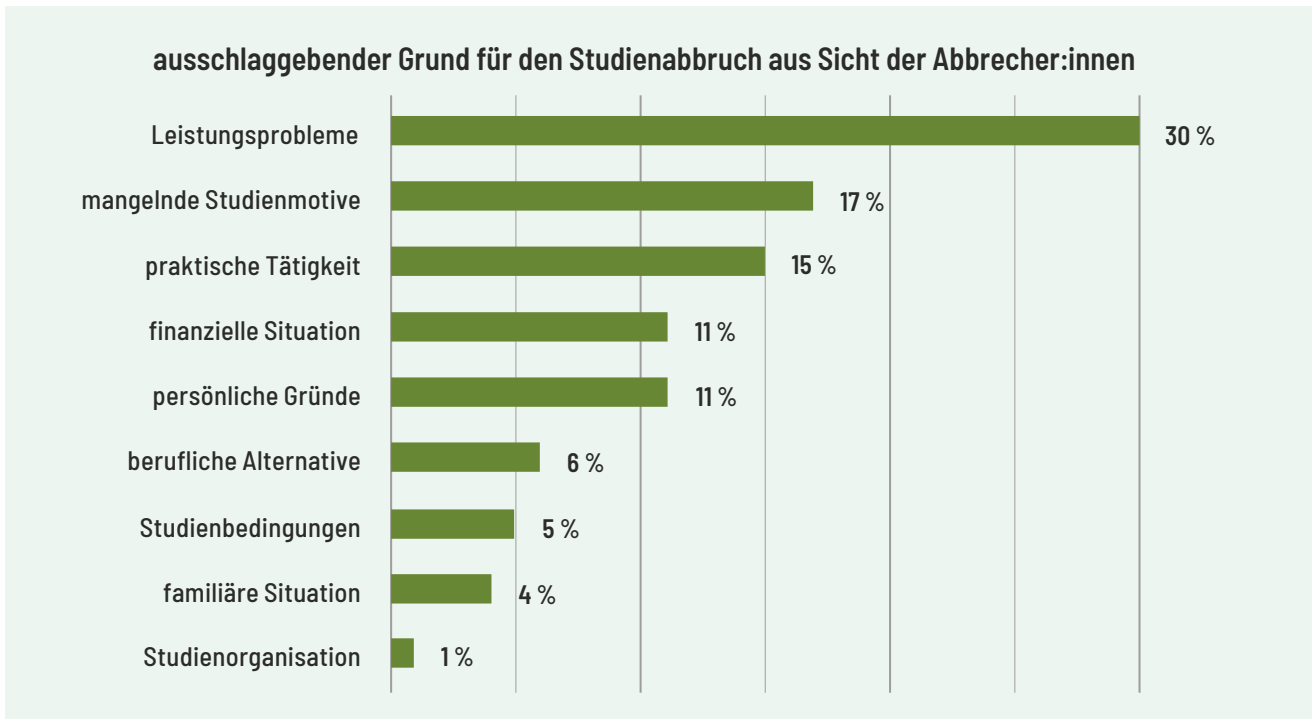
Das Zusammenspiel der persönlichen und äußeren Faktoren sowie sich daraus ergebender Veränderungen kann die Motivation zum Studienabbruch entstehen lassen. Das geschieht jedoch in der Regel nur dann, wenn sich die entstandenen Widersprüche und Schwierigkeiten nicht auflösen lassen.

Es kommt zur Entscheidung

- ob Veränderungen bei den Einflussfaktoren und ihrer Wechselwirkungen angestrebt werden
- oder ob sich durch einen Studienabbruch die Lösung erreichen lässt.

Gründe für Studienabbruch

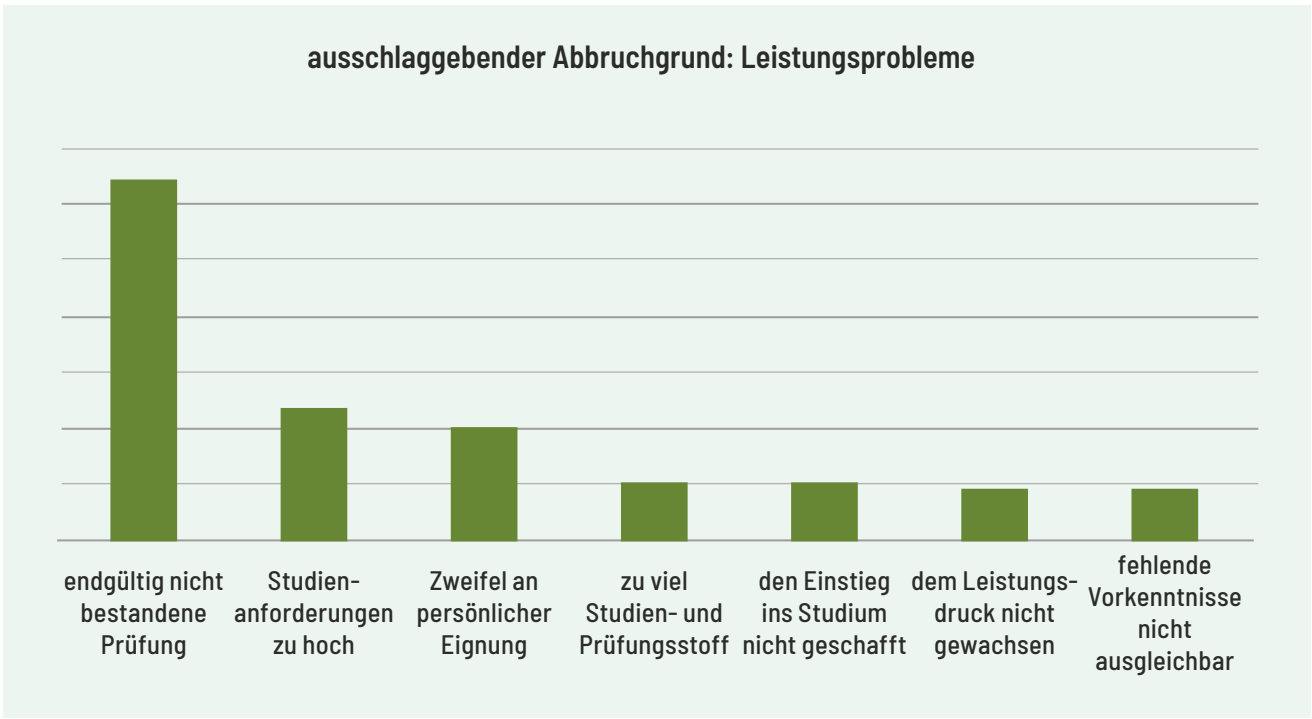
Auch wenn der Prozess bis zum Studienabbruch von einem Zusammenspiel vieler Faktoren geprägt ist, wird in der Regel ein Grund als entscheidungsgebend empfunden und benannt. Nach der Studie der DZHW aus dem Jahr 2017 ergibt sich folgende Gewichtung der ausschlaggebenden Gründe für den Studienabbruch:



vgl. Heublein et al. 2017: 21ff.

Leistungsprobleme als ausschlaggebender Grund

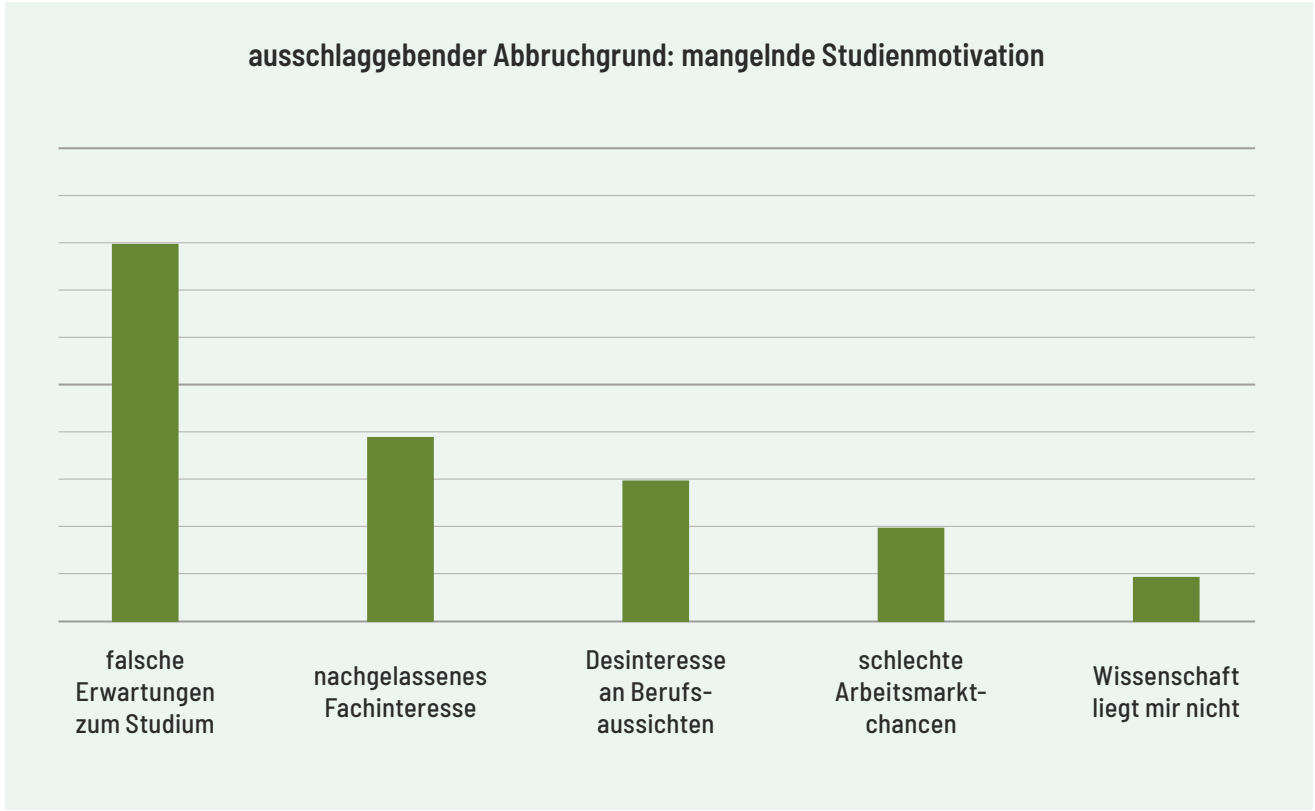
- **30 %** der Studienabbrecher:innen geben **Leistungsprobleme als ausschlaggebenden Grund** für den Abbruch an.
- Bei **79 %** der Studienabbrecher:innen **spielen Leistungsprobleme eine (große) Rolle bei der Abbruchentscheidung**, insbesondere bei denen, die Studienmotivation und praktische Tätigkeit als ausschlaggebenden Grund für den Abbruch angaben.
- Leistungsprobleme spielen vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie in der Mathematik eine große Rolle.
- Leistungsprobleme und (veränderte) Studienmotive bedingen sich gegenseitig.
- 28 % der Abbrecher:innen wurden aufgrund endgültig nicht bestandener Prüfungen exmatrikuliert. Für viele dieser Abbrecher:innen spielten jedoch Leistungsprobleme nicht die hauptsächliche Rolle, sie benennen vielmehr Studienmotivation, praktische Tätigkeit und finanzielle Probleme als entscheidenden Grund. Das Nicht-Bestehen sehen sie eher als Ergebnis der Wechselwirkungen der anderen Gründe.



vgl. Heublein et al. 2017: 24ff.

Mangelnde Studienmotivation als ausschlaggebender Grund

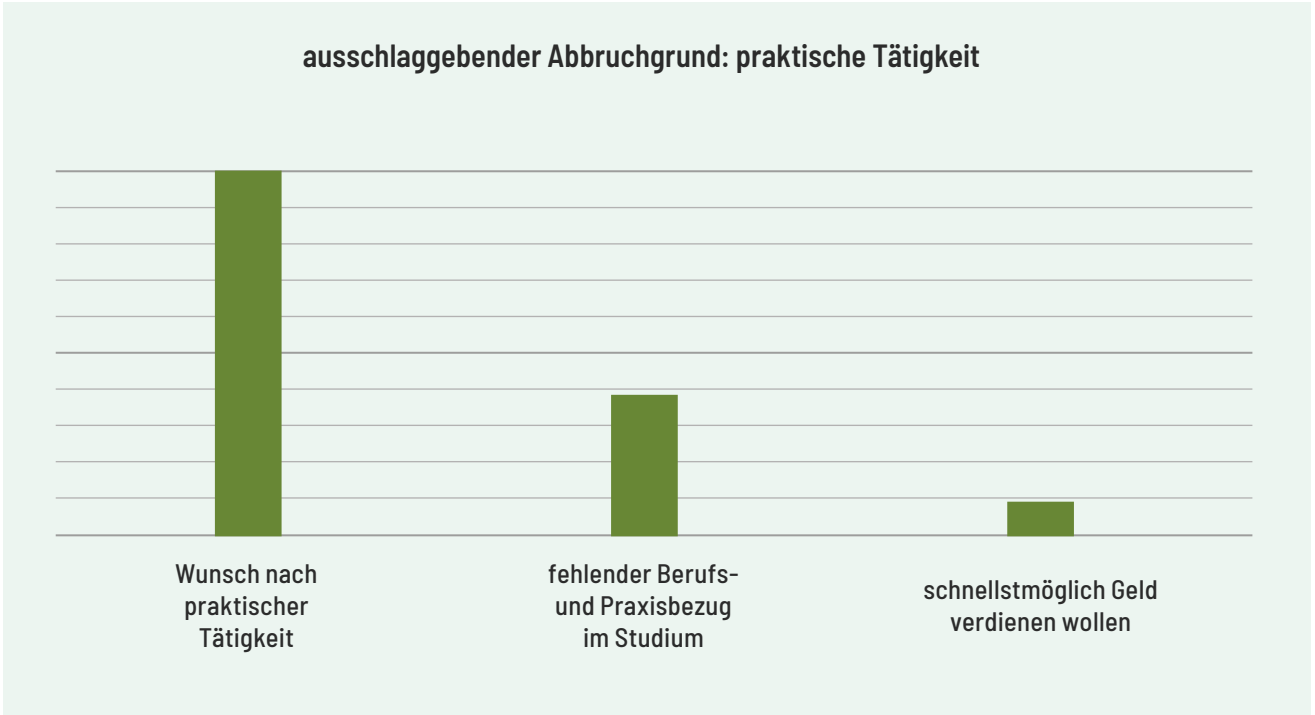
- Unter Studienmotivation wird hier – entgegen dem alltagssprachlichen Gebrauch von „Motivation“ – die Fachidentifikation, der empfundene Nutzen des Studiums sowie die Einschätzung zur Berufsperspektive verstanden. Es handelt sich demnach um Motive für das Studium.
- **17 %** der Studienabbrecher:innen geben den **Mangel an Studienmotiven als ausschlaggebenden Grund** für den Abbruch an.
- Die Wahrnehmung der zukünftigen Berufsperspektive als unattraktiv hat dabei zwei Ebenen:
 - der mögliche Beruf ist für die Studienabbrecher:innen nicht (mehr) interessant und/oder
 - die Arbeitsmarktchancen werden als eher schlecht eingeschätzt.
- Der **Mangel an relevanten Studienmotiven spielte für 71 %** der Studienabbrecher:innen **eine (große) Rolle** bei der Abbruchentscheidung.



vgl. Heublein et al. 2017: 28ff

Praktische Tätigkeit als ausschlaggebender Grund

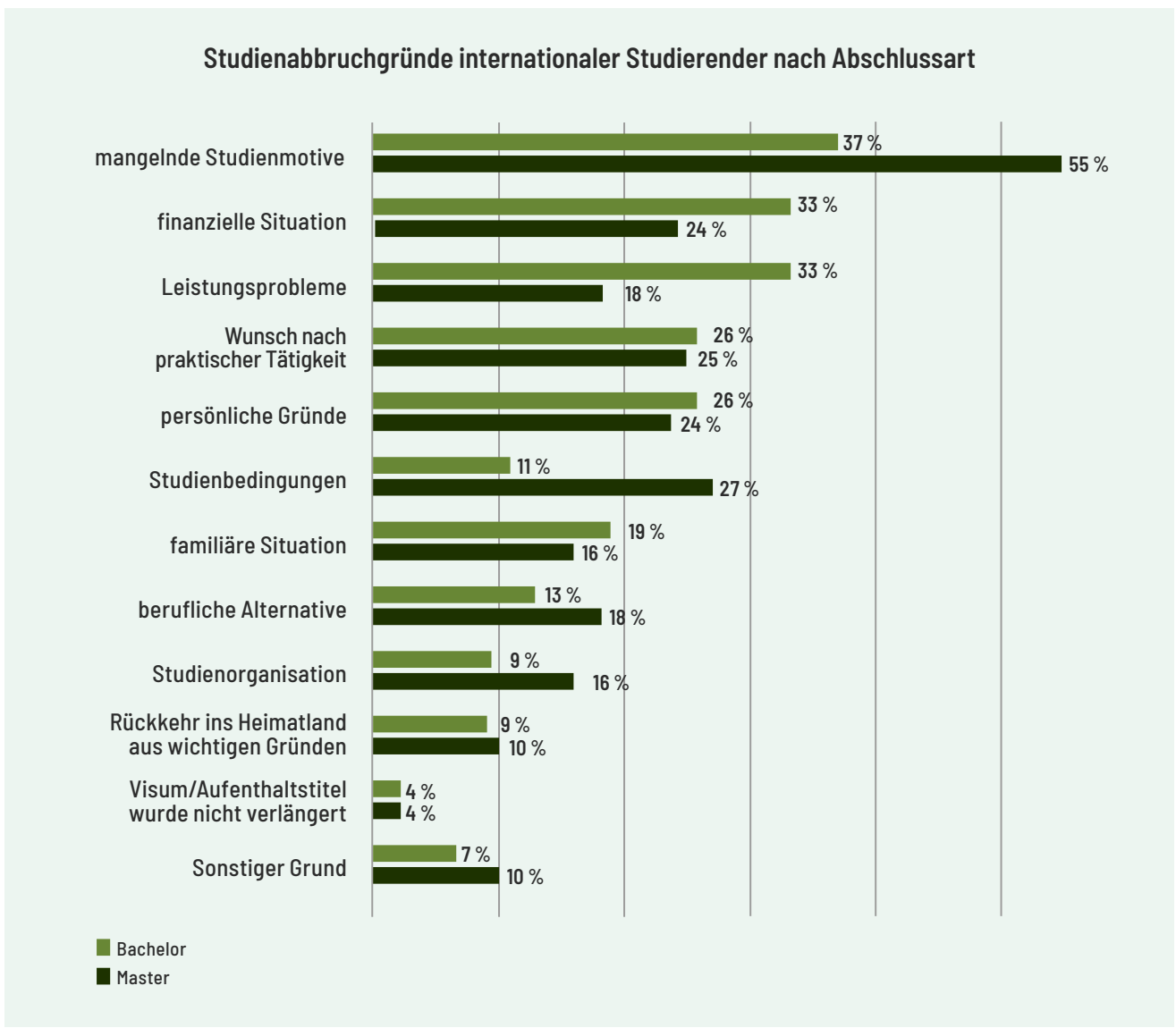
- **15 %** der Studienabbrecher:innen benennen Faktoren, die mit **praktischer Tätigkeit** im Zusammenhang stehen, als **ausschlaggebenden Grund** für den Abbruch.
- Für **74 %** der Studienabbrecher:innen spielten diese Faktoren **eine (große) Rolle** bei der Abbruchentscheidung.



vgl. Heublein et al. 2017: 31ff.

Studienabbruchgründe internationaler Studierender

- Der häufigste Grund für einen Studienabbruch bei internationalen Studierenden war mangelnde Studienmotivation (falsche Erwartungen an das Fach und nachgelassenes Interesse). Das kam v.a. bei internationalen Masterstudierenden zum Tragen.
- Bei Bachelorstudierenden waren die häufigsten Gründe neben der mangelnden Studienmotivation vor allem ihre finanzielle Situation (finanzielle Engpässe, Studium und Erwerbstätigkeiten unvereinbar) und Leistungsprobleme (z.B. Studienanforderungen zu hoch, nicht bestandene Prüfungen)



vgl. Pineda et al. 2022: 47

Nach dem Studienabbruch

Die bislang einschlägige bundesweite DZHW-Untersuchung zeigt (basierend auf Exmatrikulierten des Sommersemesters 2014): Ein halbes Jahr nach der Exmatrikulation befanden sich 43 % der Studienabbrechenden in einer schulischen oder dualen Berufsausbildung, 31 % waren erwerbstätig und 11 % arbeitslos. Weitere befanden sich in einer Übergangstätigkeit oder in Elternzeit/Familiientätigkeit.

Die Tätigkeit nach dem Studienabbruch ist abhängig vom ausschlaggebenden Abbruchgrund:

- Eine Berufsausbildung wird häufiger von den Studienabbrecher:innen begonnen, für die der Wunsch nach Praxis der entscheidende Abbruchgrund war.
 - Eine Erwerbstätigkeit folgt häufiger, wenn finanzielle Probleme oder Bedarfe den Ausschlag geben.
- (vgl. Heublein et al. 2017: 217ff.)

In den letzten Jahren ist eine deutliche Zunahme der Berufsausbildung als Anschlussperspektive nach dem Studienabbruch zu verzeichnen, während der direkte Übergang in eine Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit sinkt.

Zentrale Faktoren, die eine Berufsausbildung attraktiv erscheinen lassen, wurden u.a. in der Studie „Die Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern“ des Bundesministerium für Bildung und Forschung aus dem Jahr 2018 untersucht. Aus Sicht der Studienabbrecher:innen sind es vor allem:

- gute Ausbildungsbedingungen
 - ein hoher Praxisbezug
 - eine intensive Betreuung während der Ausbildung
 - die Möglichkeit, relativ schnell einen Abschluss zu erreichen, u.a. über die Ausbildungsverkürzung
- (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2018: 45)

Bei internationalen Studierenden unterscheiden sich die Pläne nach einem Studienabbruch nach Abschlussart:

- Bachelorstudierende planen eher den Beginn eines anderen Studiums (33 %) oder einer Ausbildung (20 %)
- Masterstudierende wollen eher eine Erwerbstätigkeit (40 %) oder ein anderes Studium aufnehmen (20 %) (vgl. Pineda et al. 2022: 48)

Beratung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen

In der Beratung von Studierenden, die Schwierigkeiten in der Bewältigung ihres Studiums haben, an der Fortsetzung zweifeln oder mit Abbruchgedanken belastet sind, werden Berater:innen mit zentralen Fragen konfrontiert:

- **Meine Rolle** – Welche offizielle Rolle habe ich als Berater:in? Was ist mein Beratungsauftrag seitens meiner Institution?
- **Unser Beratungsverständnis** – Welches Verständnis haben wir in meiner Institution von Beratung? Gibt es fachliche Standards?
- **Meine Haltung** – Welche Haltung habe ich als Berater:in gegenüber den Studierenden sowie gegenüber den Themen der Studierenden?
- **Anliegen an die Beratung** – Welche Themen bringen die Studierenden in die Beratung mit und welche Erwartungen haben sie an die Beratung?
- **Bearbeitung der Anliegen** – Welche Themen kann und darf ich in der Beratung mit den Studierenden bearbeiten und zu welchen Themen braucht es einen Verweis an eine andere Stelle?

Die Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB) hat **Erkennungsmerkmale guter Beratung aus Sicht der Ratsuchenden** wie folgt zusammengefasst:

- Die Berater:innen verstehen das Anliegen der Ratsuchenden. Die Ratsuchenden erhalten neue Denk- und Handlungsanstöße.
- Die Ratsuchenden erhalten einen besseren Einblick in ihre Situation. Die Erfahrungen in der Beratung machen den Ratsuchenden Mut.
- Die Beratung hilft den Ratsuchenden, auftretende Schwierigkeiten besser zu bewältigen.
- Die Ratsuchenden erhalten genügend Raum und Zeit ihren eigenen Weg zu finden.

vgl. Deutsche Gesellschaft für Beratung 2014

Besonderheit: Studienabbrecher:innen mit besonderem Beratungs- und Orientierungsbedarf

Unter den Studienabbrecher:innen gibt es viele, die ohne die Inanspruchnahme von Beratung ihren neuen Weg finden. Es gibt unter ihnen aber auch einen relativ großen Anteil mit besonderem Beratungs- und Orientierungsbedarf. Die Gründe für die individuellen Bedarfe sind sehr unterschiedlich. Hier sind ein paar Beispiele aus der Beratungspraxis benannt:

- Psychisches Belastungsempfinden
- Schwierigkeit, mit dem „Scheitern“ umzugehen
- Schuldgefühle, u.a. auch gegenüber den Eltern
- Verunsicherung bezüglich der eigenen Kompetenzen
- Verunsicherung bezüglich des eigenen Wollens
- Schwierigkeit, Entscheidungen zu treffen versus Bedürfnis, schnell eine Lösung bzw. Alternative zum Studium zu finden
- Länger andauernder Prozess des Loslassens und Öffnung für eine Neuorientierung
- Schwankungen bezüglich Stimmungen, Wollen, Entschlossenheit
- Konflikte zwischen dem Wollen der Eltern und dem eigenen Wollen
- Gesunkenes Selbstvertrauen, gesunkene Motivation
- Prokrastination (Aufschiebeverhalten)
- Ängste vor negativer Bewertung durch andere nach einem Studienabbruch
- Ängste vor schlechten Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Fehlendes Wissen zu möglichen Alternativen, außerhalb des akademischen Bildungsweges
- Vorurteile gegenüber nichtakademischen Bildungswegen, vor allem gegenüber der dualen Ausbildung
- Fehlende Kenntnis der potenziellen Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Fehlende Kenntnis von unterstützenden Informationsquellen (online/offline)
- Mangelnde Recherchekompetenz zu beruflichen Alternativen
- Hohe Erwartungen an die Beratung, aber auch hohe Dankbarkeit für die Unterstützung.

Aus Sicht von Berater:innen brauchen Studienabbrecher:innen in dem Prozess der Neuorientierung unter anderem:

- Verständnis, Akzeptanz, Respekt
- Zuversicht, Mut und Ermutigung

- Sicherheit, u.a. finanzielle Absicherung
- Besinnung auf Ressourcen
- Fehlerfreundlichkeit, „Fehler“ als Teil des eigenen Lernprozesses annehmen können
- Unterstützung durch andere Personen, professionell und privat
- Eine möglichst neutrale, ergebnisoffene Beratung
- Informationen
- Einen Ausblick auf neue Perspektiven
- Kenntnis der Optionen nach Studienabbruch

- Ein gutes Fundament für anstehende Entscheidungen

Studienabbrecher:innen mit erhöhtem Beratungs- und Orientierungsbedarf benötigen häufig einen längerfristigen Beratungsprozess, der ausreichend Zeit für die schrittweise Bearbeitung ihrer Anliegen bietet. Dieser Prozess kann durch die Zusammenarbeit mit weiteren Beratungs- und Unterstützungsstellen sinnvoll ergänzt werden.

Eine gute Verweisberatung setzt voraus, dass Beratende die jeweiligen Zuständigkeiten kennen und transparent kommunizieren:

- Welche Fragen können in der eigenen Beratung geklärt werden?
- Wann ist eine Weitervermittlung notwendig?
- Welche Stelle ist für spezialisierte Fragestellungen zuständig?
- Welche Stellen können mehrsprachig beraten?

Mögliche Ansätze für eine gute Vernetzung sind:

- Arbeitstreffen der Personen an einer Hochschule, die Studierende beraten und begleiten (Studienberatung, Studienfachberatung, Studierendenräte, Career Services, Prüfungsämter, Beauftragte, Studierendenwerke etc.)
- Regionale Vernetzung der Beratungs- und Anlaufstellen für Studierende und Studienabbrecher:innen (Berater:innen der Hochschulen, Studierendenwerke, Agentur für Arbeit, Kammern, etc.)
- Erstellung von Flyern, Broschüren oder Websites, die einen Überblick über die Anlaufstellen geben

Auf der Website des Leuchtturmprojektes „Quickstart Sachsen“ finden Sie eine Übersicht der Anlaufstellen und Netzwerkpartner:innen zum Thema Studienzweifel/Studienabbruch in Sachsen. Die Initiative „Zweifellos – Finde deinen Weg“ bietet auf ihrer Website eine bundesweite Beratungsstellensuche.

Vertiefende Materialien zum Thema Beratung von orientierungssuchenden Studienzweifelnden finden Sie im Kapitel „Ergänzende Tools für den Beratungsprozess“ auf Seite 70.

Zusätzliche Aspekte der Beratung von internationalen Studienzweifler:innen und -abbrecher:innen

Internationale Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen unterscheiden sich in ihren grundlegenden Beratungsbedarfen nicht von anderen orientierungssuchenden Studienzweifelnden. Sprachliche, rechtliche und soziale Rahmenbedingungen können den Beratungsprozess jedoch komplexer machen. Dabei sollte „international“ nicht als einheitliche Kategorie verstanden werden. Herkunftsregion, Studienphase, Abschlussart, Unterrichtssprache, Aufenthaltsstatus sowie bisherige Bildungs- und Beratungserfahrungen beeinflussen die individuelle Situation und den Beratungsbedarf erheblich (vgl. Pineda et al. 2022).

Studienzweifel internationaler Studierender sind neben z.B. Leistungsproblemen, Fachwahl, Motivation, finanziellen Belastungen, familiären Erwartungen und einem hohen Erfolgsdruck, häufig mit weiteren Belastungen verknüpft. Dazu gehören insbesondere (vgl. Pineda et al. 2022):

- sprachliche Herausforderungen,
- aufenthaltsrechtliche Fragen,
- psychische Belastungen,
- Akkulturationsstress,
- fehlende soziale Netzwerke sowie
- Diskriminierungs- oder Ausgrenzungserfahrungen.

Ein Studienabbruch kann für internationale Studierende weitreichende Konsequenzen haben. Häufig haben sie oder ihre Familien erhebliche finanzielle und persönliche Investitionen auf sich genommen, um das Studium in Deutschland zu ermöglichen. Ein erfolgreicher Studienabschluss wird daher oft als einzige akzeptable Option wahrgenommen.

Insbesondere für Drittstaatsangehörige können aufenthaltsrechtliche Vorgaben die möglichen Alternativen zum Studium einschränken (vgl. Frings 2020). Dadurch entstehen zusätzlicher Entscheidungsdruck und teilweise enge zeitliche Handlungsspielräume. Deshalb sollte in Beratung vorab geklärt werden:

- **Wie lange läuft der aktuelle Aufenthaltstitel?** Da dieser den zeitlichen Handlungsspielraum und mögliche Bildungs- und Berufswege beeinflusst.
- **Wie sind die Deutschkenntnisse** (Nachweise und/oder Selbsteinschätzung) insbesondere im Hinblick auf Anforderungen möglicher Alternativen (z.B. duale Berufsausbildung)?

Internationale Studierende verfügen nicht immer über Kenntnisse des deutschen Bildungs- und Ausbildungssystems. Insbesondere die duale Ausbildung ist in vielen Bildungssystemen anders gestaltet oder weniger bekannt. Dies erfordert in der Beratung eventuell zusätzliche Erläuterungen zu Bildungswegen, beruflichen Optionen und den Rahmenbedingungen, um eine gute Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Um in einer

Beratungssituation einen ersten Überblick zu Alternativoptionen nach einem Studienabbruch geben zu können, ist es deshalb auch sinnvoll die aufenthaltsrechtlichen Möglichkeiten und Einschränkungen zu kennen.

Besonderheiten des Beratungsprozesses und der Verweisberatung

Für internationale Studierende können zusätzliche Hürden bei der Nutzung von Beratung entstehen, z.B.: fehlende Kenntnisse über Beratungsangebote, Unsicherheit über Zuständigkeiten, Sprachbarrieren, Angst vor negativen Konsequenzen – insbesondere im Zusammenhang mit dem Aufenthaltsstatus, sowie Unsicherheit darüber, ob und wie Informationen vertraulich behandelt werden. Deshalb kann es vorkommen, dass eine Beratung erst in einer fortgeschrittenen Krisensituation in Anspruch genommen wird. Beratungsfälle können dadurch komplexer werden, einen höheren Zeitdruck und eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten haben.

Aufgrund der Verschachtelung verschiedener Problemlagen erfordert die Beratung häufig die Zusammenarbeit mehrerer Stellen, beispielsweise von Studienberatung, International Office, Psychosoziale Beratung, Sozialberatung, Prüfungsamt, Career Service, Migrations- und Anerkennungsberatung, Ausländerbehörde, Agentur für Arbeit und Kammern. Deshalb ist oft eine Verweisberatung notwendig.

Bei der Weitervermittlung ist wichtig:

- den Ablauf transparent zu erklären (vollständige Weitervermittlung oder ergänzende Beratung mit Rückkehrmöglichkeit),
- soweit möglich konkrete Ansprechpersonen und Kontaktdaten weiterzugeben,
- wenn möglich Termine direkt zu vereinbaren oder bei der Kontaktaufnahme zu unterstützen, ggf. Begleitung zum Termin anzubieten,
- komplexe Informationen ggf. durch Visualisierungen oder schriftliche Zusammenfassungen zu erklären.

Bei einer gemeinsamen Beratung mit anderen Stellen ist häufig eine Schweigepflichtentbindung erforderlich. Diese sollte besonders bei internationalen Studierenden nachvollziehbar erläutert werden. Wichtig sind Informationen darüber:

- welchem Zweck die Einwilligung dient,
- welche Informationen weitergegeben werden,
- wer diese Informationen erhält,
- dass die Zustimmung freiwillig ist.

Unsicherheiten gegenüber institutionellen Strukturen können dazu führen, dass Studierende befürchten, Beratungsinhalte könnten an die Ausländerbehörde, Lehrende oder Hochschulleitung weitergegeben werden, so dass negative Folgen für den Aufenthaltsstatus entstehen. Eine transparente Erklärung trägt dazu bei, diese Befürchtungen abzubauen.

Besonderheiten der Gesprächsführung

Sprachliche und kulturelle Faktoren beeinflussen, wie Studierende ihre Situation schildern und wie Beratende ihr Gegenüber wahrnehmen (vgl. Pineda et al., 2022). Sprachkompetenz kann sich unter anderem auswirken auf:

- **Ausdrucksfähigkeit:** Studierende können ihre Situation möglicherweise nicht so differenziert beschreiben, wie sie es in ihrer Erstsprache könnten.
- **Hilfesuchverhalten:** Unsicherheit über die eigene Verständigungsfähigkeit kann dazu führen, dass Beratung, Nachfragen in Lehrveranstaltungen oder Gespräche mit Lehrenden vermieden werden.
- **Wahrgenommene Kompetenz:** Studierende wirken möglicherweise unsicher, unstrukturiert oder wenig interessiert, obwohl sie ihre Situation in ihrer Erstsprache sehr reflektiert darstellen könnten.
- **Emotionale Belastung:** Die Sorge, missverstanden zu werden oder andere zu überfordern, kann Stress, Scham und Rückzug verstärken.
- **Verständnis komplexer Informationen:** Fachbegriffe, institutionelle Abläufe oder ein hohes Sprechtempo können zusätzliche Hürden darstellen.

Auch unterschiedliche Erfahrungen mit sozialen Normen und Erwartungen sowie Kommunikations- und Hilfesuchmuster können Beratungsgespräche beeinflussen. Es ist hilfreich, diese Aspekte bei Beratungen im internationalen Kontext im Kopf zu behalten. Kultursensible Beratung bedeutet jedoch nicht, einzelnen Herkunftsgruppen feste Eigenschaften zuzuschreiben. Stattdessen sollten individuelle Rahmenbedingungen offen und sensibel erfragt werden.

Beratungsgespräche mit internationalen Studierenden finden häufig auf Englisch statt. Da Englisch sowohl für Beratende als auch für Ratsuchende oft nicht die Muttersprache ist, können zusätzliche Unsicherheiten entstehen. Folgende Vorgehensweisen können die Verständigung erleichtern (vgl. Fachstelle berufsbezogenes Deutsch im Förderprogramm IQ: 2014):

- langsam, deutlich und mit kurzen Sätzen sprechen,
- pro Satz möglichst nur einen Gedanken formulieren,
- Fachbegriffe erklären und komplexe Begriffe auflösen,
- Verständnis durch Nachfragen oder Paraphrasieren sichern,
- eine Atmosphäre schaffen, in der Nachfragen ausdrücklich willkommen sind,
- wenn möglich Visualisierungen oder mehrsprachige Materialien nutzen.

TEIL 2: Clearing-Tool für die Beratung bei Studienzweifel und Studienabbruch

Einleitung..... 33

Wofür kann das Clearing-Tool hilfreich sein? 34

Anwendung des Clearing-Tools in der Beratung..... 35

 Vorbemerkungen 35

 Schritt 1: Erläuterung des Modells 36

 Schritt 2: Analyse mithilfe des Modells – Faktoren 42

 Schritt 2: Analyse mithilfe des Modells – Wechselwirkungen 43

 Fallbeispiel I zur Veranschaulichung der Anwendung des Clearing-Tools 44

 Fallbeispiel II zur Veranschaulichung der Anwendung des Clearing-Tools 46

 Schritt 3: Identifizierung der passenden Maßnahmen bei Studienzweifel und Abbruchgedanken..... 48

 Schritt 4 (optional): Ableitungen von den Studienerfahrungen für die Anschlussperspektive nach Studienabbruch..... 49

 Meine nächsten Schritte: Beispiele für Themen und entsprechende Schritte 50

 Meine nächsten Schritte 51

 Step 1: Explanation of the model..... 52

 Step 2: Analysis using the model 58

 Step 2: Analysis of interactions between the factors 59

 Example case I..... 60

 Example case II..... 62

 Step 3: Identifying suitable measures for addressing study-related concerns and thoughts of dropping out 64

 Step 4 (optional): Draw conclusions from your study experiences to inform your next steps after dropping out 65

 My next steps: 66

 Examples of topics and corresponding steps 66

Hinweise zur Anwendung 68

Ergänzende Tools für den Beratungsprozess..... 70

Einleitung

Im Folgenden soll ein hilfreiches Tool für die Beratung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen vorgestellt werden.

Es dient den Berater:innen und Studierenden

- dazu, Hindernisse, aber auch Ressourcen schnell und strukturiert zu identifizieren
- sowie passgenaue Maßnahmen auf Basis der Situations- und Bedarfsanalyse auszuwählen.

Das Clearing-Tool erleichtert den unvoreingenommenen Blick auf die Komplexität der Situation der Studierenden und hilft den Studierenden, mit etwas Distanz auf die eigene Situation zu schauen. Dadurch werden unter anderem auch „Probleme hinter den Problemen“ sichtbar.

Das hier vorgestellte Clearing-Tool soll auch von Personen angewandt werden können, die nicht ausschließlich im Beratungskontext tätig sind und ggf. auch nur über knappe Ressourcen für Beratungsgespräche verfügen. Trotzdem soll es der Komplexität der Phänomene Studienzweifel/Studienabbruch gerecht werden.

Grundlage für die Entwicklung sind die Erkenntnisse aus den DZHW-Studien. Hier vor allem das Modell des Studienabbruchprozesses (Seite 16) sowie praktische Erfahrungen aus der Beratung von Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen.

Zum Begriff des Clearing: siehe Erläuterungen im Vorwort auf Seite 4.

Wofür kann das Clearing-Tool hilfreich sein?

1. Komplexe Analyse der Einflussfaktoren für Studienzweifel/-abbruch sowie deren Wechselwirkungen

Es werden alle relevanten Faktoren identifiziert, die einen Einfluss auf die aktuelle Situation des Zweifels sowie die Schwierigkeiten im Studium haben könnten. Noch nicht bedacht wird sichtbar, Zusammenhänge und Ursache-Wirkungs-Beziehungen erscheinen klarer, Schuldfragen relativieren sich, eigene Handlungsweisen werden verständlicher. Beim Studierenden erweitert sich dadurch die Perspektive auf die eigene Situation – das ist der erste wichtige Schritt Richtung Lösungsansätze.

2. Klärung, welche Faktoren die Erhöhung des Studienerfolgs möglich machen könnten

Oft stehen für Studienzweifler:innen die eigenen Schwachstellen und das Scheitern im Fokus. Die Folge: Entmutigung und sinkendes Selbstbewusstsein. Deshalb ist es wichtig, den Blick auf die vorhandenen Stärken und Ressourcen zu richten. Welche Ressourcen können einen Studienerfolg doch noch ermöglichen, welche Stärken lassen sich fördern und wie steht es um die Hoffnung und Wahrscheinlichkeit, dass dies gelingen kann? Durch diese Fokussierung erweitert sich der wahrgenommene und reale Handlungsspielraum für die Studierenden oder Studienabbrecher:innen.

3. Unterstützung im Prozess des Abwägens

Die Entscheidung für oder gegen einen Studienabbruch sollte auf einem festen Fundament stehen. Kurzschlussreaktionen sollten vermieden werden. Die realistische Einschätzung der Situation und des zukünftig Möglichen ist dafür unabdingbar. Die Einflussfaktoren für den Studienabbruch oder Studienerfolg müssen dabei gewichtet und in Bezug zu dem gesetzt werden, was den Studierenden für die Gegenwart und Zukunft wichtig ist. Der Prozess des Abwägens braucht Zeit. Oft ist es zudem notwendig, mehr Informationen einzuholen und weitere Beratung in Anspruch zu nehmen. Für die endgültige Entscheidung braucht es außerdem oft ein Ausprobieren von Maßnahmen, die zur Verbesserung der Situation führen könnten.

4. Schaffung einer fundierten Grundlage für hilfreiche bzw. notwendige nächste Schritte

Wenn klar ist,

- wo Knackpunkte und Ressourcen liegen,
- die Chancen auf Veränderbarkeit ausgelotet wurden und
- der:die Studierende mehr Klarheit gewonnen hat, was er:sie braucht und möchte,

können gezielte Maßnahmen empfohlen und geplant werden.

Hierfür ist eine gut strukturierte Übersicht zu Studienerfolgsmaßnahmen, hochschulinternen sowie externen Beratungs- und Anlaufstellen sowie Informationsquellen notwendig und hilfreich.

5. Optional: Ableitungen für die Anschlussperspektive nach Studienabbruch

Im Falle der Entscheidung für einen Fachwechsel oder endgültigen Studienabbruch kann die Analyse der aktuellen Studiensituation erste Erkenntnisse über relevante Eckpunkte für die berufliche Alternative liefern. Dabei geht es nicht nur um erworbene fachliche Kenntnisse und Kompetenzen, sondern auch um nicht-fachliche Kriterien, z.B. gewünschte Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, Praxisbezug, Selbstverwirklichung, Ansehen des Berufes, Arbeitsmarktchancen, Einkommen oder auch Vereinbarkeit des Berufes mit psychischen Beeinträchtigungen oder familiären Verpflichtungen. Letztlich kann so einem erneuten Abbruch der Anschlussperspektive vorgebeugt werden.

Anwendung des Clearing-Tools in der Beratung

Vorbemerkungen

Die Anwendung des Clearing-Tools gliedert sich in mehrere Schritte:

- Schritt 1: Erläuterung des Modells
- Schritt 2: Analyse mithilfe des Modells
- Schritt 3: Identifizierung der passenden Maßnahmen bei Studienzweifel und Abbruchgedanken
⇒ Wenn das Anliegen des:der Studierenden der Studienerfolg ist bzw. er:sie noch unentschieden ist
- Schritt 4 (optional): Ableitungen von den Studienerfahrungen für die Anschlussperspektive nach Studienabbruch
⇒ Wenn der:die Studierende bereits fest entschlossen ist, sein:ihr Studium abzubrechen und einen Fachwechsel bzw. eine andere Anschlussperspektive anstrebt

Für die Anwendung des Clearing-Tools in der Beratung braucht man:

- 1 A4-Ausdruck des Modells (Anlage)
- 1 orangener und 1 grüner Textmarker, Kugelschreiber (bei Farbschwäche zwei unterscheidbare Farben nutzen und in der Legende des Clearing-Tools entsprechend ändern)
- ggf. als Hilfestellung für Berater:in: Formulierungsvorschläge und Leitfragen aus dieser Handreichung (Seiten 36, 42, 43, 48, 49)
- für Berater:in und als Handout für Ratsuchende: Erläuterungen zu den Einflussfaktoren (Anlage)
- für Berater:in und als Handout für Ratsuchende: Legende zum Modell (Anlage)
- Arbeitsblatt „Meine nächsten Schritte“ (Anlage)
- Übersicht über Beratungsstellen, Unterstützungs- und Informationsangebote

Schritt 1: Erläuterung des Modells

1. Einführende Erläuterung zum Clearing-Tool in der Beratung

- „Seit vielen Jahren wird zum Thema Studienzweifel und Studienabbruch geforscht. Dabei wird auch geschaut, welche Faktoren zum Zweifel und schließlich zum Abbruch führen können. Ich möchte Ihnen gern ein Modell vorstellen, in dem diese Faktoren dargestellt sind.
- Ich würde Ihnen erst einmal kurz erläutern, um welche Faktoren es sich handelt. Danach möchte ich gemeinsam mit Ihnen schauen, welche Faktoren bei Ihnen eine Rolle spielen.
- Diese Analyse ist unserer Erfahrung nach sehr wichtig, damit Sie eine gute Grundlage für Ihre Entscheidung und die nächsten Schritte haben.“

2. Vorstellung des Modells

Das vorliegende Modell bezieht sich auf die Einflussfaktoren, die im Laufe des Studiums sowie der aktuellen Studiensituation relevant sein können – und zwar sowohl relevant für den Erfolg als auch für potenzielle Schwierigkeiten im Studium.

Darin enthalten sind die persönlichen und äußeren Faktoren aus der DZHW-Studie, die bereits im inhaltlichen Teil auf den Seiten 16 und 17 vorgestellt wurden. Sie wurden um zusätzliche Faktoren erweitert, die sich in der Beratungspraxis mit Studienzweifler:innen und Studienabbrecher:innen gezeigt haben.

Auf den folgenden drei Seiten finden Sie Erläuterungen und Beispiele zu den einzelnen Faktoren. Diese sollten zur Veranschaulichung auszugsweise und beispielhaft in die Vorstellung des Modells eingebunden werden. Bei Nachfragen oder im späteren Verlauf können sie auch noch benannt werden.

„In dem Modell sehen Sie persönliche Faktoren und äußere Faktoren, die für den Studienerfolg und auch Abbruchgedanken eine Rolle spielen.

Bei den persönlichen Faktoren sind es laut der Studie die Studienleistungen, das eigene Studienverhalten, die persönlichen Motive (das Fach) zu studieren und psychische sowie körperliche Ressourcen.

Die äußeren Faktoren sind die konkreten Studienbedingungen an Ihrer Hochschule und Fakultät, Ihre Lebensbedingungen, mögliche Alternativen, die Sie zu Ihrem Studium haben oder hätten sowie Informationen, die Ihnen zur Verfügung stehen. Zur besseren Verständlichkeit sehen Sie jeweils in den Kästchen noch Stichpunkte zu den Faktoren.

Ich kann Ihnen gern ein paar Beispiele nennen, um es anschaulicher zu machen. Dazu gibt es hier auch ein Handout mit Erläuterungen.“

Erläuterung zu den Einflussfaktoren

Persönliche Faktoren im individuellen Studienprozess der Studienzweifler:innen/Studienabbrecher:innen

Studienleistungen	
Leistungsfähigkeit	Wie groß sind mein Wissen und meine (fachlichen) Kompetenzen?
Leistungsbereitschaft	Wie motiviert bin ich, Leistungen zu erbringen?
Studienverhalten	
Integration	Wie gut bin ich in eine Lerngruppe oder andere studentische Initiativen integriert? Wie gut sind meine Kontakte zu Kommiliton:innen und Lehrenden?
Lernstil	Wie lerne ich?
Zeitmanagement	Wie organisiere ich meine Veranstaltungen und Lernprozesse?
Studienmotive	
eigene Motive	Möchte ich das Fach (weiter) studieren? Wenn ja, weshalb?
von außen beeinflusste Motive	Möchten andere Personen, dass ich das Fach (weiter) studiere? Aus welchen Gründen?
Identifikation mit dem Fach/ der Hochschule	Finde ich mich als Person in dem Fach wieder? Habe ich einen guten Bezug zu meiner Hochschule?
Nutzen/Sinn des Studiums	Habe ich den Eindruck, dass mein Studium mir etwas nützt oder sinnvoll ist, auch mit Blick auf meine Wünsche?
Berufsperspektive	Habe ich den Eindruck, dass ich nach dem Abschluss eine passende Arbeit finden werde? Sehe ich mich in den späteren Berufsfeldern meines Studienfaches?
Praxisbezug	Wird das Studium meinem Wunsch nach Praxisbezug oder praktischer Tätigkeit gerecht?
Physische und psychische Ressourcen	
Selbstständigkeit	Gelingt es mir, mein Studium eigenaktiv und selbstständig zu gestalten?
Fähigkeit, Probleme und Stress zu bewältigen	Wie reagiere ich auf Stress, Schwierigkeiten, Belastungen (im Studium sowie im Privaten)?
Stabilität	Wie stark schwankt mein Gemüts- oder Gesundheitszustand?
Gesundheit	Liegen psychische oder physische Erkrankungen vor?
Emotionale Unterstützung	Werde ich von anderen bei Problemen unterstützt?

Erläuterung zu den Einflussfaktoren

Äußere Faktoren im Studenumfeld der Studienzweifler:innen/Studienabbrecher:innen – Teil I

Studienbedingungen	
Kontakte, Zusammenarbeit	Welche Angebote gibt es für gemeinsame Aktivitäten mit Kommiliton:innen?
Betreuung, Unterstützung	Wie intensiv und gut werde ich von Lehrenden oder anderen Personen an der Hochschule in der Bewältigung meines Studiums betreut und unterstützt?
Studienorganisation	Wie ist das Studium strukturiert und organisiert?
Anforderungen	Wie hoch sind die Anforderungen, die ich bewältigen muss?
Infrastruktur der Hochschule	Wie gut ist die Hochschule ausgestattet (räumlich, technisch, Materialien, Bibliotheken etc.)?
Qualität der Lehre	Wie gut schätze ich die Qualität der Lehrveranstaltungen ein?
Diskriminierungserfahrung	Habe ich im Studium Diskriminierung erlebt (z.B. aufgrund von Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion, Geschlecht o. Ä.)?
Lebensbedingungen	
Familie	Gibt es familiäre Bedingungen, Veränderungen, Ereignisse, Schwierigkeiten, Anforderungen an mich, die mein Studium beeinflussen?
Partnerschaft	Welche Rolle spielen vorhandene oder nicht vorhandene Partnerschaften, Liebeskummer etc.?
Freundschaft	Welche Rolle spielen vorhandene oder nicht vorhandene Freundschaften, Konflikte, Einflüsse etc.?
Finanzen	Wie wirkt sich meine finanzielle Situation auf mein Studium bzw. auf meine Zweifel und Abbruchgedanken aus?
Erwerbstätigkeit	Wie wirkt sich meine Erwerbstätigkeit auf mein Studium sowie auf meine Zweifel und Abbruchgedanken aus?
Wohnen	Wie wirkt sich meine Wohnsituation aus? (Umzüge, Mitbewohner:innen, räumliche Voraussetzungen, Kosten)
Besondere Lebensereignisse	Gibt es weitere Veränderungen oder Umstände in meinem Leben, die eine Rolle spielen?
Besonderheiten von internationalen Studierenden	Welche weiteren Lebensbedingungen als internationale:r Studierende:r haben einen Einfluss auf mein Studium bzw. auf meine Zweifel und Abbruchgedanken? (Zum Beispiel: Aufenthaltsstatus, Sprachkompetenz, Akkulturationsstress,...)

Erläuterung zu den Einflussfaktoren

Äußere Faktoren im Studenumfeld der Studienzweifler:innen/Studienabbrecher:innen – Teil II

attraktive/mögliche Alternativen zum Studium	
Fachwechsel, Hochschulwechsel	Wäre ein Fachwechsel/Hochschulwechsel eine bessere Option für mich?
Ausbildung	Wäre eine Ausbildung (schulisch oder dual) eine bessere Option für mich?
Duales Studium	Wäre ein duales Studium eine bessere Option für mich?
Quereinstieg/Arbeit	Wäre arbeiten oder der direkte Einstieg in den Beruf eine bessere Option für mich?
Übergangstätigkeiten	Wäre ein Praktikum, Freiwilligendienst, Auszeit etc. zunächst eine bessere Option für mich?
vorhandene Informationsquellen	
Beratung durch Hochschule	Habe ich seitens meiner Hochschule Informationen erhalten oder nicht erhalten, die für meinen Zweifel bzw. Abbruch eine Rolle spielen?
andere Beratungsstellen	Habe ich durch Beratungsstellen außerhalb der Hochschule Informationen erhalten oder nicht erhalten, die für meinen Zweifel bzw. Abbruch eine Rolle spielen?
Eltern	Habe ich seitens meiner Eltern Informationen erhalten oder nicht erhalten, die für meinen Zweifel bzw. Abbruch eine Rolle spielen?
Freund:innen, Bekannte	Habe ich von Freund:innen oder Bekannten Informationen erhalten oder nicht erhalten, die für meinen Zweifel bzw. Abbruch eine Rolle spielen?
Kommiliton:innen	Habe ich von Kommiliton:innen Informationen erhalten oder nicht erhalten, die für meinen Zweifel bzw. Abbruch eine Rolle spielen?

Legende zum Modell

Orange markierte Faktoren

= Faktoren, die meinen Studienerfolg erschwert haben

= Faktoren, die meine Zweifel und Abbruchmotivation erhöht haben

Grün markierte Faktoren

= Faktoren, die für mein Studium förderlich/unterstützend waren

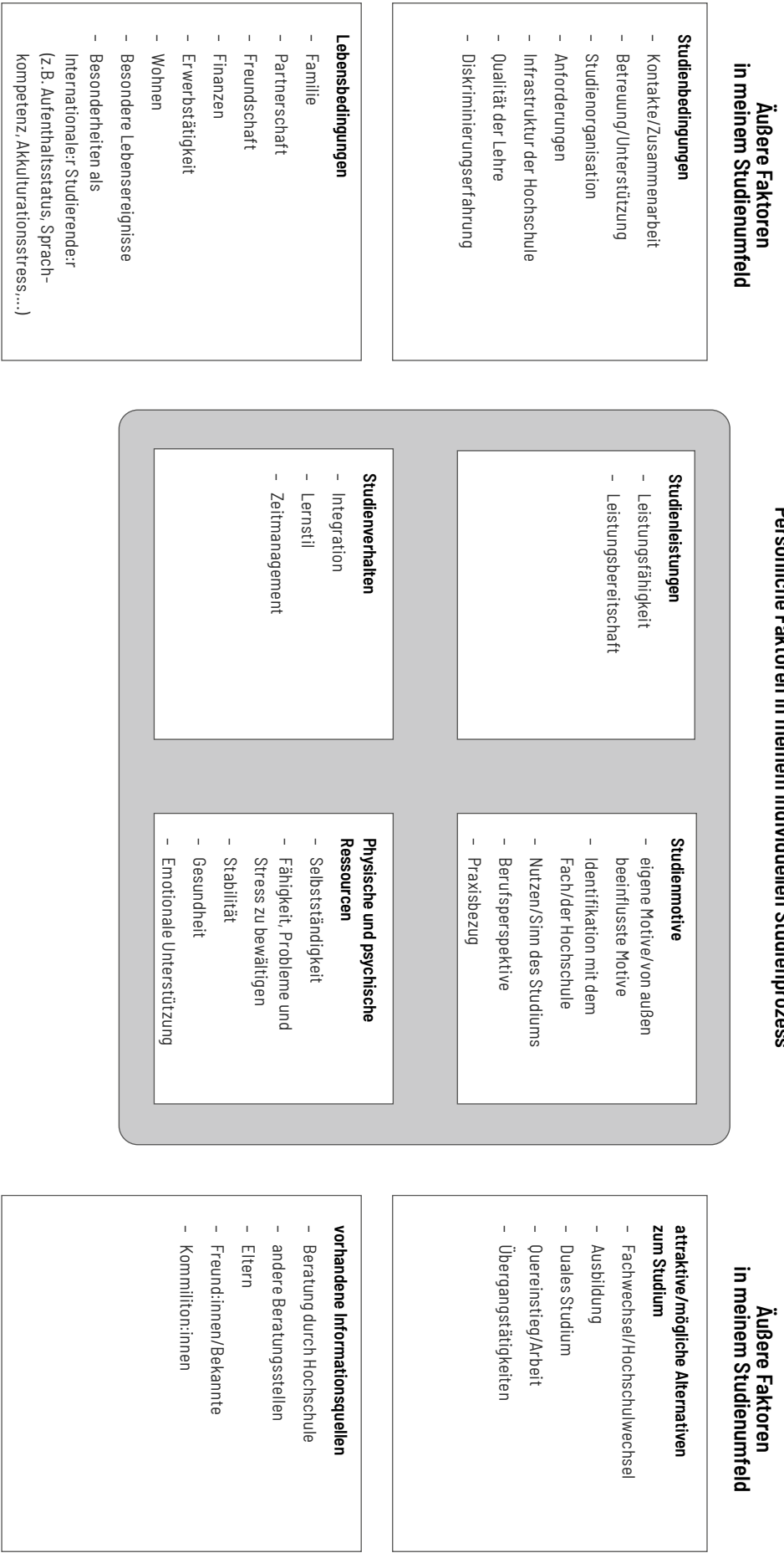
= meine Stärken bzw. Ressourcen

Pfeile zwischen den Faktoren

- Mithilfe von Pfeilen zwischen den Kästchen bzw. auch einzelnen Faktoren kann deutlich gemacht werden, was sich wie aufeinander ausgewirkt hat.
- Die Pfeilrichtung zeigt dabei an, wie sich die Faktoren gegenseitig beeinflusst haben (eine Pfeilrichtung oder zwei Pfeilrichtungen)
- Gegebenenfalls kann mit den Farben grün und orange die Art des Einflusses markiert werden:
orangener Pfeil = hat sich negativ/hemmend ausgewirkt
grüner Pfeil = hat sich positiv/unterstützend ausgewirkt

Analyse der aktuellen Studiensituation

Faktoren für Studienerfolg oder Studienzweifel und ihre Wechselwirkungen



Schritt 2: Analyse mithilfe des Modells – Faktoren

1. Benennung der Faktoren, die zu Schwierigkeiten, Zweifeln oder Abbruchgedanken geführt haben:

Nacheinander werden nun die Kästchen in dem Modell besprochen und jene Faktoren orange markiert, die für das Zweifeln, die Abbruchgedanken oder den schon vollzogenen Abbruch relevant waren oder sind.

„Welche der hier benannten Faktoren haben bei Ihnen zu Schwierigkeiten im Studium geführt und letztlich die Zweifel/Abbruchgedanken gestärkt?“

Es ist empfehlenswert mit den persönlichen Faktoren in der Mitte zu beginnen. Es müssen wirklich nur die Faktoren markiert werden, die besonders relevant waren oder sind.

TIPP: Die Markierung kann durch die:den Berater:in oder die:den Ratsuchenden selbst erfolgen. Bieten Sie den Ratsuchenden gern an, dass Sie die Mitschrift übernehmen, stellen Sie ihr:ihm aber auch frei, selbst die Markierungen im Modell vorzunehmen

2. Benennung der Ressourcen – das heißt Faktoren, die sich günstig auf den Studienverlauf ausgewirkt haben

Die Markierung der stärkenden und unterstützenden Faktoren im Studienprozess erfolgt mit einem **grünen Textmarker**

- A) nach der Besprechung der “orangenen” Faktoren oder
- B) parallel zu den “orangenen” Faktoren.

„Welche der hier genannten Faktoren haben Sie als stärkend oder unterstützend für Ihren Studienverlauf empfunden?“

Neben den positiven Einflussfaktoren auf den konkreten Studienprozess können auch weitere Ressourcen und Stärken grün markiert werden

„Welche der hier genannten Faktoren erleben Sie in Ihrem Leben gerade generell als stärkend oder unterstützend?“

Schritt 2: Analyse mithilfe des Modells – Wechselwirkungen

3. Analyse der Wechselwirkungen zwischen den Faktoren

Durch das Verständnis der Wirkzusammenhänge werden Kernprobleme sichtbar und damit Ableitungen für passende Maßnahmen möglich.

Entwickeln Sie in diesem Schritt gemeinsam mit dem Ratsuchenden ein Bild zu den Wechselwirkungen der Faktoren, indem Sie **mit Pfeilen** die Einflüsse der Faktoren aufeinander darstellen. Sie können dafür einen Kugelschreiber nutzen.

- „Wie haben sich die (acht) Faktorengruppen aufeinander ausgewirkt?“
- „Was hat sich positiv ausgewirkt/Was hat sich negativ ausgewirkt?“

Die Pfeile können in dem Modell frei eingezeichnet werden.

- Pfeile zwischen den Kästchen: das ermöglicht ein übersichtlicheres Bild
- Pfeile zwischen einzelnen Faktoren in den Kästchen: dadurch wird zwar ein detaillierteres Bild möglich, es kann aber auch schnell zu unübersichtlich werden.

Die Pfeilrichtung zeigt an, welcher Faktor sich auf welchen anderen Faktor ausgewirkt hat oder ob es sich um eine gegenseitige Beeinflussung handelte.

Mit den Textmarkern kann zusätzlich die Art des Einflusses markiert werden:

- orangener Pfeil = hat sich negativ/hemmend ausgewirkt
- grüner Pfeil = hat sich positiv/unterstützend ausgewirkt

Fallbeispiel I zur Veranschaulichung der Anwendung des Clearing-Tools

Auf der folgenden Seite ist ein beispielhaft bearbeitetes Modell des Clearing-Tools abgebildet. Es handelt sich hier um ein fiktives Fallbeispiel einer Studienabbrecherin, auf Basis von Erfahrungen in der Beratung von Studienabbrecher:innen. Im Folgenden wird das Ergebnis der fiktiven Analyse – analog zu dem Modell auf der folgenden Seite – kurz skizziert. Zur leichteren Lesbarkeit wird der:die Studienabbrecher:in im Folgenden Kim genannt. In den Klammern stehen bereits die Einflussfaktoren, welche auf der folgenden Seite im Modell entsprechend farblich markiert sind.

Kim hat sich bei der Studienfachwahl sehr von Freund:innen und ihren Eltern beeinflussen lassen (**von außen beeinflusste Motive**). Sie selbst hatte keine alternative Idee, was sie machen könnte, obwohl die Option Ausbildung schon in ihrem Hinterkopf war. Doch mit Abitur eine Lehre machen, das war irgendwie keine wirkliche Option. „Mit Abitur muss man doch studieren!“ Letztlich fand Kim die Studienwahl eigentlich auch passend zu ihren Stärken aus der Schule und sie wollte gern nach Leipzig, wo sie das Fach studieren konnte.

Schon während des ersten Semesters kamen erste Zweifel am Studium (**Nutzen/Sinn des Studiums, Praxisbezug, Selbstständigkeit**). Durch diese Zweifel hat Kim wenig gelernt, sich nur mäßig dahinter geklemmt (**Studienleistungen, Leistungsbereitschaft**), obwohl sie prinzipiell nicht schlecht im Lernen ist (**Leistungsfähigkeit, Lernstil**). Die Hochschule an sich hat ihr auch ganz gut gefallen (**Infrastruktur der Hochschule**) und die Lehrveranstaltungen waren auch gut (**Qualität der Lehre**), aber eben inhaltlich überhaupt nicht „ihr Ding“. Kim hat sich mehr und mehr aus der Uni zurück gezogen und deshalb auch nicht viel Kontakt zu Kommiliton:innen knüpfen können (**Integration**). Unterstützende Angebote (**Betreuung/Unterstützung**) durch die Hochschule hat sie nicht gesehen und deshalb auch nicht in Anspruch genommen. Sie war in unserem Gespräch überrascht, wie viele Beratungsangebote es doch gibt.

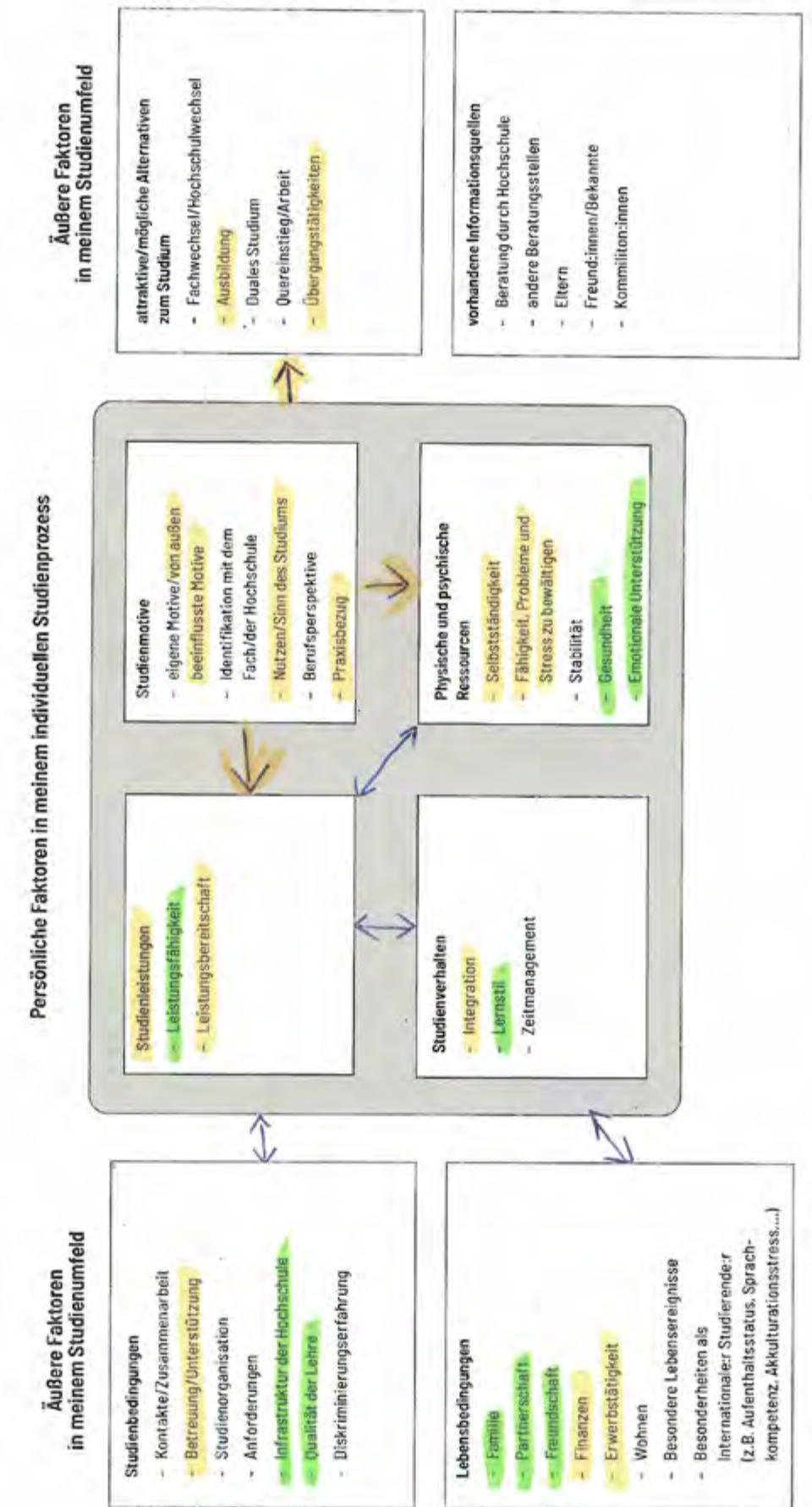
Durch den Verzug im Erbringen der Leistungen erhielt Kim kein BAföG mehr und musste beginnen zu jobben (**Finanzen, Erwerbstätigkeit**). Dadurch hatte sie noch weniger Zeit zum Lernen, das Studium rutschte immer weiter weg. Den aktuellen Job findet sie ganz ok. Ihr gefällt vor allem das praktische Tun, aber eine Perspektive sieht sie in dem Unternehmen nicht. Prinzipiell kann sie sich eine praxisorientierte Ausbildung gut vorstellen (**Ausbildung**). Bis zum nächsten Ausbildungsjahr könnte Kim erst einmal weiter jobben. Sie hat einen neuen Job gefunden, mit weniger Stunden und etwas anspruchsvollerer Tätigkeit (**Übergangstätigkeiten**).

Der Studienabbruch ist für Kim zu 90 % entschieden, aber was sie alternativ genau machen will, weiß sie noch nicht so richtig. Gesundheitlich hat sie keine Beeinträchtigungen (**Gesundheit**) und privat erlebt Kim viel Rückhalt (**emotionale Unterstützung, Partnerschaft, Freundschaft**).

Fallbeispiel Kim

Analyse der aktuellen Studiensituation

Faktoren für Studienerfolg oder Studienzweifel und ihre Wechselwirkungen



Fallbeispiel II zur Veranschaulichung der Anwendung des Clearing-Tools

Ergänzend zum Fallbeispiel von Kim folgt hier ein zweites, ebenfalls fiktives Fallbeispiel, das gezielt die Perspektive internationaler Studierender in den Blick nimmt. Auch dieses Beispiel beruht auf Erfahrungen aus der Beratungspraxis. Die Studienzweiflerin wird im Folgenden Deepika genannt.

Deepika kam aus Indien nach Deutschland, um einen Bachelor in International Management and Engineering zu studieren. Ihre Eltern hatten sie stark dazu ermutigt – ein Studium in Deutschland galt in der Familie als besondere Chance, und sie hatten viel investiert, um es zu ermöglichen (**von außen beeinflusste Motive**). Deepika selbst interessierte sich auch aus eigenem Antrieb für das Fach (**Identifikation mit dem Fach**) und war bewusst in eine große Stadt gezogen, weil sie das aufregend fand.

Der Studieneinstieg fiel ihr trotzdem schwer. Obwohl die Vorlesungen auf Englisch stattfanden, brauchte sie im Alltag viel mehr Deutsch als erwartet (**Sprachkompetenz**). In Seminaren traute sie sich kaum nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden hatte. Bei Gruppenarbeiten wollte niemand mit ihr zusammenarbeiten, und auch sonst fand sie nicht den erhofften Anschluss (**Integration**). Bei der Wohnungssuche wurde sie zudem mehrfach abgelehnt und hatte das Gefühl, dass Name oder Akzent dabei eine Rolle spielten (**Diskriminierungserfahrung**).

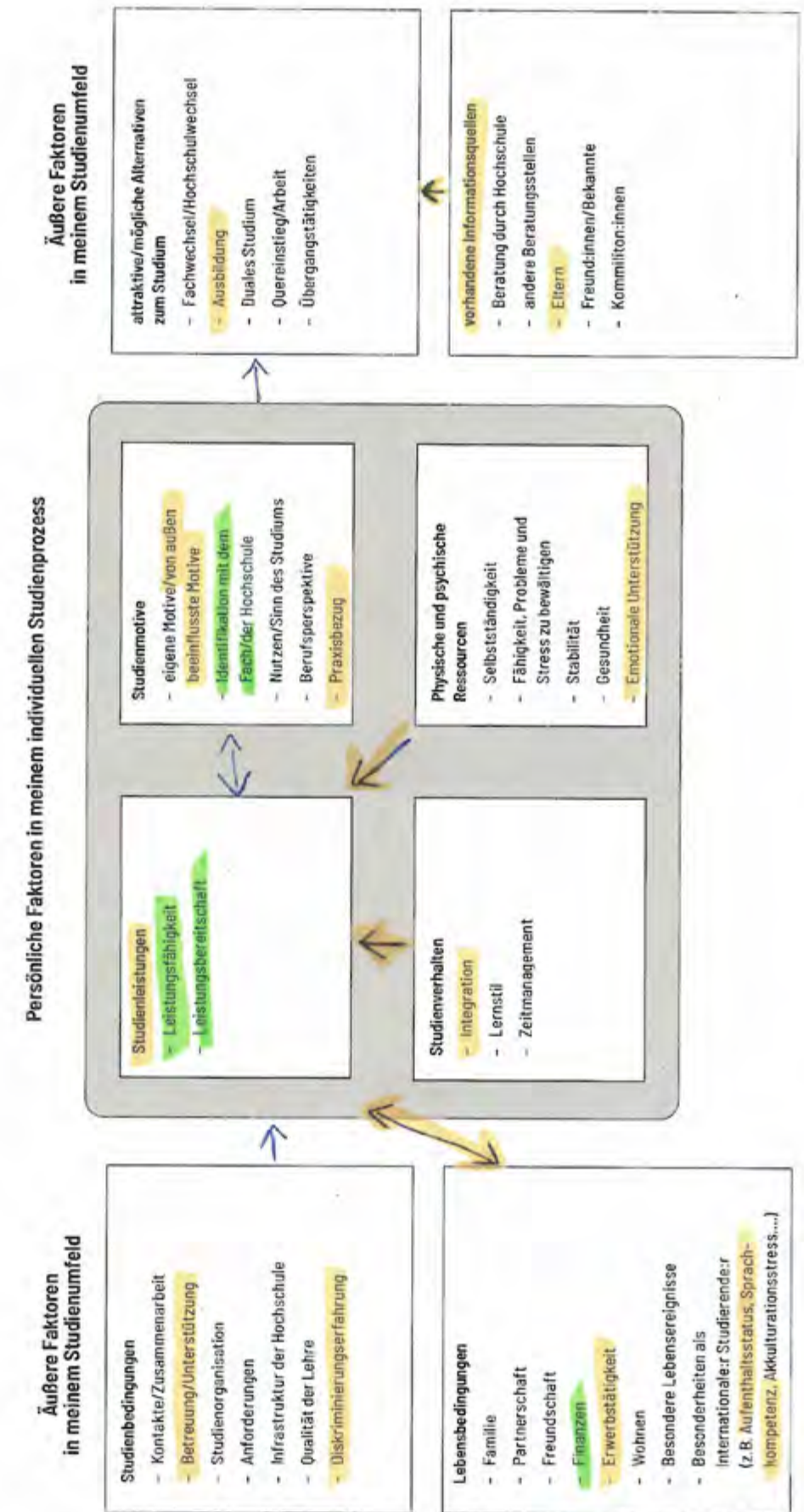
Sie lernte viel, hatte aber das Gefühl, sich deutlich mehr anstrengen zu müssen als ihre Kommiliton:innen, um mitzuhalten (**Leistungsbereitschaft**). In dieser Phase der Unsicherheit hatte sie zwei Klausuren nicht bestanden (**Studienleistungen**). Das brachte sie zusätzlich unter Druck: Für die Verlängerung ihres Aufenthaltstitels musste sie einen ausreichenden Studienfortschritt nachweisen, und durch die Fehlversuche war unklar, ob die Ausländerbehörde die Verlängerung ohne Weiteres bewilligen würde (**Aufenthaltsstatus**). Ihre Eltern finanzierten ihr das Studium, damit sie sich ganz aufs Lernen konzentrieren konnte (**Finanzen**). Deepika wollte sie deshalb aber nicht mit ihren Zweifeln und Sorgen zusätzlich belasten und erzählte ihnen nichts davon (**emotionale Unterstützung**). Über das International Office erfuhr sie zwar von der psychologischen Beratung des Studierendenwerks, war sich aber lange unsicher, ob diese auch auf Englisch berät (**vorhandene Informationsquellen, Betreuung/Unterstützung**).

Im Beratungsgespräch wird deutlich: Deepika zweifelt nicht grundsätzlich an ihren Fähigkeiten, mehrere Module hat sie mit guten oder sehr guten Noten abgeschlossen (**Leistungsfähigkeit**), sondern daran, ob das Studium noch der richtige Weg für sie ist, und daran, ob sie sich mit ihren Sorgen überhaupt jemandem anvertrauen kann. Sie erzählt, wie gerne sie in kleineren Nebenjobs gearbeitet hat – nicht wegen des Geldes, sondern weil ihr der direkte Kontakt zu Menschen und das Praktische guttaten und weil sie einen Ausgleich zum theorielastigen Studienalltag bekam (**Praxisbezug, Erwerbstätigkeit**). Die Möglichkeit, eine Ausbildung zu beginnen, ist für Deepika ein gänzlich neuer Gedanke, der ihr aufgrund des hohen praktischen Anteils aber gefällt (**Ausbildung**). Gleichzeitig wird ihr sofort klar, dass ihr Vater davon vermutlich wenig begeistert wäre. Er kennt das duale System nicht und hätte einen Studienabschluss als sicherer empfunden (**von außen beeinflusste Motive, Eltern**).

Fallbeispiel Deepika

Analyse der aktuellen Studiensituation

Faktoren für Studienerfolg oder Studienzweifel und ihre Wechselwirkungen



Schritt 3: Identifizierung der passenden Maßnahmen bei Studienzweifel und Abbruchgedanken

Eine vertiefende Besprechung des Ergebnisses der Analyse, das heißt des bearbeiteten Modells, kann die Planung der nächsten Schritte und Lösungsansätze unterstützen. Sie kann in folgender Weise durchgeführt werden:

Besprechung der orange markierten Faktoren:

- Was kann hilfreich sein, um diese Faktoren abzumildern?
- Was könnten Sie dafür tun?
- Welche Unterstützungsangebote gibt es an der Hochschule?
- Wie wahrscheinlich schätzen Sie es ein, dass sich dieser Faktor positiv verändern lässt?
- Welchen Einfluss hätte eine positive Veränderung auf Ihre Zweifel oder Abbruchmotivation?

► Ergebnisse in die **Übersicht zu den nächsten Schritten** eintragen.

Besprechung der grün markierten Faktoren:

- Werden die Stärken und Ressourcen aktuell optimal genutzt?
- Wie lassen sich die Potenziale und Ressourcen noch besser nutzen?

► Ergebnisse in die **Übersicht zu den nächsten Schritten** eintragen.

Mündliche Gesamteinschätzung mit Blick auf die Analyseergebnisse:

- Auf einer Skala von 1 bis 10 – wie entschlossen sind Sie, das Studium fortzuführen?
1 bedeutet dabei: Ich werde auf gar keinen Fall weiter studieren.
10 bedeutet: Ich bin fest entschlossen, auf jeden Fall mein Studium fortzusetzen.
- Was ist Ihr erster Schritt nach dieser Beratung?

Schritt 4 (optional): Ableitungen von den Studienerfahrungen für die Anschlussperspektive nach Studienabbruch

[optional heißt: Anwendung in der Beratung, wenn der:die Studierende bereits fest entschlossen ist, sein: ihr Studium abzubrechen und einen Fachwechsel bzw. eine andere Anschlussperspektive anstrebt.]

Besprechung der orange markierten Faktoren:

- Inwieweit können diese Faktoren auch erschwerend bei einer Alternative zum aktuellen Studium (z.B. Ausbildung) auftreten?
- Welche Schlussfolgerungen lassen sich für die Alternative treffen/welcher Plan B wäre mit Blick auf diese Faktoren passend?

Besprechung der grün markierten Faktoren:

- Wie können diese Potenziale optimal bei einer Alternative zum aktuellen Studium genutzt werden?
- Welche Schlussfolgerungen lassen sich für die Alternative zum aktuellen Studium treffen/welcher Plan B wäre mit Blick auf diese Faktoren passend?

Besprechung der Wechselwirkungen:

- Was kann getan werden, damit sich bestimmte Faktoren nicht negativ auf andere auswirken?
- Wie kann der fördernde Einfluss von bestimmten Faktoren erhöht werden?

Besprechung der nächsten Schritte:

- Verweis an eine Beratungsstelle zur beruflichen Orientierung
- Verweis an Anlaufstellen, die bei der Suche nach einer konkreten Anschlussperspektive unterstützen
- ggf. Tipps mitgeben, wo relevante Informationen erhältlich sind (z.B. <https://studienabbruch-und-weiter.de>, <https://www.studienzweifel-los.de>)

► Ergebnisse in die **Übersicht zu den nächsten Schritten** eintragen.

Meine nächsten Schritte:
Beispiele für Themen und entsprechende Schritte

Thema, Frage oder Unterstützungsbedarf	Beratungsstelle(n), Anlaufstelle(n), Unterstützungsmöglichkeiten, nächste Schritte
<i>bevorstehender Drittversuch bei relevanter Prüfung</i>	<i>Kontaktierung der Studienfachberaterin an der Fakultät</i>
<i>Prüfungsangst</i>	<i>Termin mit der psychologischen Beratung des Studierendenwerkes vereinbaren</i>
<i>Schwierigkeiten im Zeitmanagement</i>	<i>Anmeldung für Kurs des Studierendenrates zum Thema Zeitmanagement (nächster Termin: 12.01.2026)</i>
<i>Unsicherheit über berufliche Perspektive nach Studienabschluss</i>	<i>Beratung beim Career Service oder der akademischen Beratung der Agentur für Arbeit</i>
<i>Fehlende Informationen zu potenziellen Alternativen zum Studium für den Fall des Studienabbruchs</i>	<i>Internetrecherche: https://www.arbeitsagentur.de/bildung https://www.studienabbruch-und-weiter.de/ https://www.studienzweifel-los.de/</i>

- Das Arbeitsblatt sollte von den Studierenden selbst ausgefüllt werden.
- Es wird ergänzt durch Flyer, Informationsmaterial, Broschüren zu Anlaufstellen, die Sie dem Studierenden zur Verfügung stellen können.
- Sollten Sie über kein Informationsmaterial verfügen, so können Kontaktdaten zu Beratungsstellen ggf. auch per Internet rausgesucht werden oder Sie verweisen an eine Stelle, wo der:die Studierende alle nötigen Informationen erhält.
- Die bearbeitete und besprochene Grafik des Clearing-Tools wird der:dem Studierenden ebenfalls mitgegeben.

Meine nächsten Schritte

Thema, Frage oder Unterstützungsbedarf	Beratungsstelle(n), Anlaufstelle(n), Unterstützungsmöglichkeiten, nächste Schritte

Step 1: Explanation of the model

1. An introductory guide to the Clearing-Tool

→ Research on the topic of study doubts and dropping out of university has been conducted over many years. This research also examines which factors can lead to doubt and, ultimately, dropping out. I would now like to present a model showing these factors.

→ First, I will briefly explain what these factors are. Then, together, we will look at which factors play a role in your case.

→ In our experience, this analysis is very important in providing you with a solid foundation for making decisions and taking the next steps.

2. Introduction of the Model

The model presented here refers to the influencing factors that may be relevant during the course of studies, as well as in the current study situation. These factors are relevant to both success and potential difficulties in studying.

It incorporates personal and external factors from the DZHW study, which are presented in the content section on pages 16 and 17. These have been supplemented by additional factors that have emerged from counselling students who are uncertain about their studies and those who have withdrawn.

The following three pages provide explanations and examples of the individual factors. These should be incorporated into the presentation of the model as examples and excerpts. They can also be referred to again if questions arise or later in the counselling process.

„The model shows the personal and external factors that influence academic success and thoughts of dropping out.

According to the study, the personal factors are academic performance, one’s own study behaviour, personal motives for studying the subject and psychological and physical resources.

The external factors are the specific study conditions at your university and faculty, your living conditions, and the alternatives to your studies to which you have access, as well as the information available to you. To help you understand better, there are also bullet points in the boxes for the individual factors.

I can gladly provide a few examples to illustrate this. There is also a handout here with explanations.”

Explanation of the influencing factors

Personal factors in the individual study process of students with doubts/students who have dropped out

Academic performance	
Ability to perform	How extensive is my knowledge and subject-related competence?
Willingness to perform	How motivated am I to achieve results?
Study behavior	
Integration	How well am I integrated into a study group or other student initiative? How good are my contacts with fellow students and lecturers?
Learning style	How do I learn?
Time management	How do I organise my courses and learning processes?
Study motives	
My own motives	Do I want to study this subject further? If so, why?
Motives influenced from outside	Do other people want me to study the subject further? For what reason?
Identification with the subject/ the university	Do I see myself as someone who studies this subject? Do I have a good connection with my university?
Benefit/purpose	Do I feel that my studies are useful or meaningful, especially in relation to my personal goals?
Career prospects	Do I feel that I will find suitable work after graduation? Can I see myself working in the occupational fields of my subject later on?
Practical relevance	Does the study programme meet my desire for practical relevance or activity?
Physical and psychological resources	
Independence	Am I able to actively and independently shape my studies?
Ability to cope with problems and stress	How do I react to stress, difficulties and burdens, both in my studies and in personal life?
Stability	How stable are my emotional state and health?
Health	Do I have any psychological or physical illnesses?
Emotional support	Do others support me when I have problems?

Explanation of the influencing factors

External factors in the study environment of students with doubts/students who have dropped out – Part I

Study conditions	
Contacts and collaboration	What opportunities are there for shared activities with fellow students?
Support and guidance	How well and how intensively am I supervised and supported by lecturers or other university staff in managing my studies?
Study organisation	How is the degree programme structured?
Requirements	How demanding are the requirements?
University infrastructure	How well is the university equipped in terms of space, technology, materials and libraries?
Quality of teaching	How can I assess the quality of the courses?
Experience of discrimination	Have I experienced discrimination during my studies (e.g. due to my origin, language, skin colour, religion, gender, etc.)?
Living conditions	
Family	Are there any family circumstances, changes, events, difficulties or demands that could affect my studies?
Partnership	What role do existing or absent partnerships, heartbreak, etc. play?
Friendship	What role do existing or absent friendships, conflicts, influences, etc. play?
Finances	How does my financial situation affect my studies, and my thoughts about dropping out?
Employment	How does my employment affect my studies and my thoughts about dropping out?
Housing	How does my housing situation affect me? (Moves, roommates, spatial conditions, costs,...)
Special life events	Are there other changes or circumstances in my life that play a role?
Special aspects of being an international student	Which factors influence my studies or my thoughts about dropping out as an international student? (e.g. language, residence permit, acculturation stress,...)

Explanation of the influencing factors

External factors in the study environment of students with doubts/students who have dropped out – Part II

Attractive/possible alternatives to studying	
Changing subject/university	Would changing my subject or university be a better option for me?
Vocational training	Would an apprenticeship or vocational training be a better option for me?
Dual study programme	Would a dual study programme be a better option for me?
Career change/work	Would it be better for me to work or enter the profession directly?
Transitional activities	Would an internship, voluntary work, time out, etc. be a better option initially?
Sources of information	
Counselling by the university	Have I received information from my university that has influenced my doubts or decision to drop out?
other counselling services	Have I received information from counselling services outside the university that has influenced my decision to drop out?
Parents	Have I received information from my parents that has played a role in my doubts or decision to drop out?
Friends/acquaintances	Have I received information from friends or acquaintances that has played a role in my doubts or decision to drop out?
Fellow students	Have I received information from fellow students that has played a role in my doubts or decision to drop out?

Legend for the model

Orange-marked factors

- = factors that have made my academic success more difficult
- = factors that have increased my doubts and motivation to withdraw from my studies

Green-marked factors

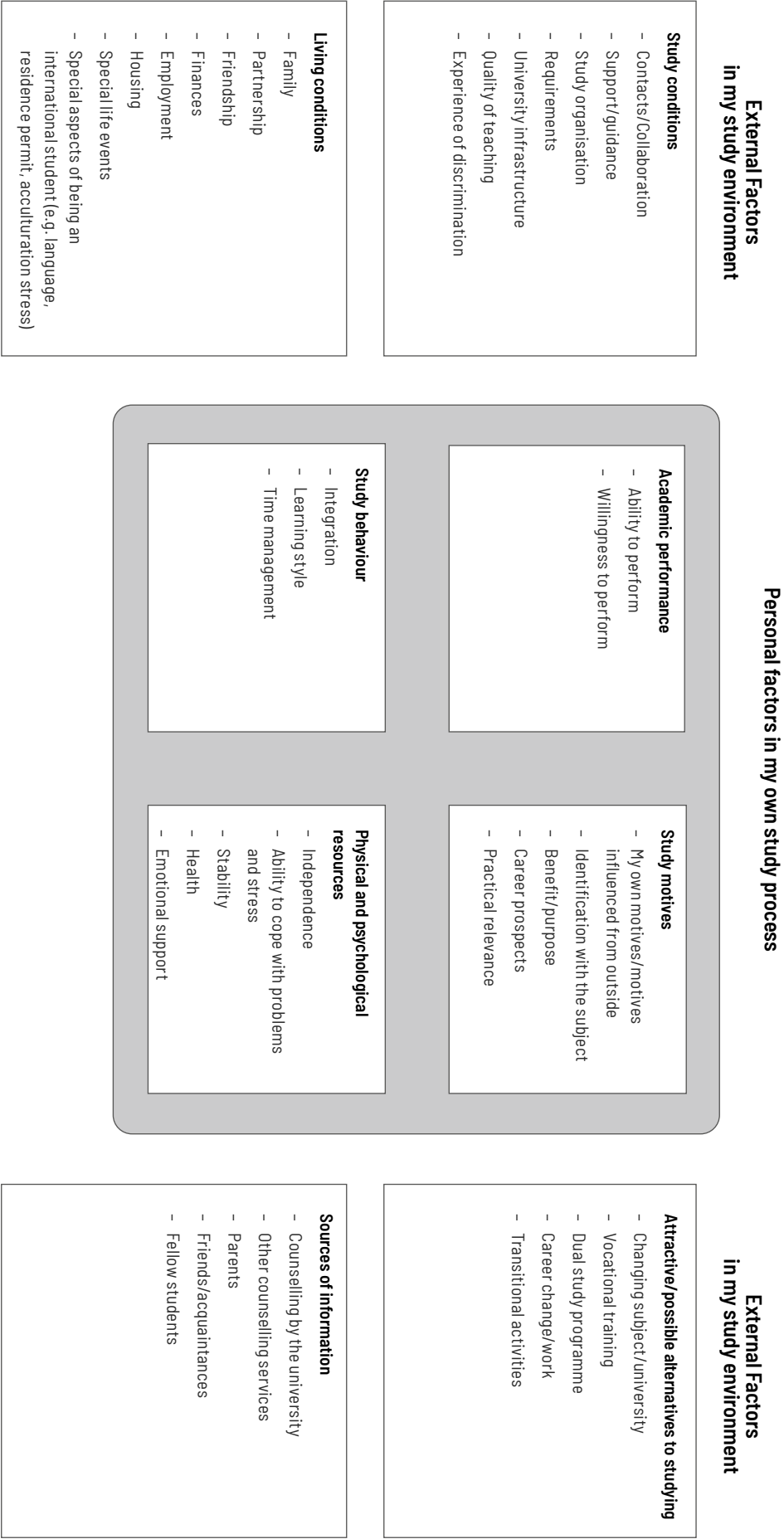
- = factors that have been helpful or supportive for my studies
- = my strengths or resources

Arrows between factors

- Arrows between boxes or between individual factors can be used to show what has influenced what, and in which way.
- The direction of the arrow shows how the factors have influenced each other (one-way or mutual influence).
- If necessary, the colours green and orange can be used to mark the type of influence:
orange arrow = has had a negative/hindering effect
green arrow = has had a positive/supportive effect

Analysis of the current study situation

Factors contributing to academic success or academic uncertainty, and how they interact



Step 2: Analysis using the model

1. Naming the factors that have led to difficulties, doubts or thoughts of dropping out

One after another, the boxes in the model are discussed and those factors are **marked in orange** that were or are relevant for doubting, thoughts of dropping out, or an already completed drop out.

“Which of the factors mentioned here have led to difficulties in your studies and ultimately strengthened your doubts or thoughts of dropping out of university?”

It is advisable to begin with the personal factors in the centre. Only the factors that were or are particularly relevant really need to be marked.

TIP: The marking can be carried out by the counsellor or by the student seeking advice. Offer the student that you can take notes, but also leave it open to them to make the markings in the model themselves.

2. Naming the resources – that is, factors that have had a favourable effect on the course of studies

The marking of strengthening and supportive factors in the study process is carried out using a **green highlighter**:

- A) after discussing the ‘orange’ factors, or
- B) in parallel with the ‘orange’ factors.

“Which of the factors mentioned here have you experienced as strengthening or supportive for your progression in your studies?”

In addition to the positive influencing factors on the specific study process, further resources and strengths can also be **marked in green**.

“Which of the factors mentioned here do you currently experience in your life in general as strengthening or supportive?”

Step 2: Analysis of interactions between the factors

3. Analysis of interactions between the factors

By understanding how the factors interact, core problems become visible and it becomes possible to derive suitable measures.

In this step, develop together with the student a picture of the interactions between the factors **by using arrows** to show how the factors influence each other. You can use a pen for this.

- *“How have the (eight) sets of factors influenced one another?”*
- *“What has had a positive effect? What has had a negative effect?”*

The arrows can be drawn freely in the model.

- Arrows between boxes: this allows a clearer overall picture.
- Arrows between individual factors within the boxes: this allows a more detailed picture, but it can also quickly become confusing.

The direction of the arrow shows which factor has influenced which other factor, or whether there has been mutual influence.

With highlighters, the type of influence can also be marked:

- orange arrow = has had a negative/hindering effect
- green arrow = has had a positive/supportive effect

Example case I

The following page shows an example of a completed Clearing-Tool model. This fictitious case study is based on experience of counselling students who have withdrawn from university. The outcome of the analysis is summarised below, in line with the model on the next page. For ease of reading, the student is referred to as Kim. The factors that are colour-coded in the model are given in brackets.

Kim was strongly influenced in choosing her subject by friends and parents (**motives influenced from outside**). She had no other ideas about what she could do, although the option of vocational training was at the back of her mind. However, the idea of doing an apprenticeship with A-levels did not feel like a real option: "If you have A-levels, you're supposed to go to university!". Ultimately, Kim felt that her choice of subject matched her strengths at school, and she wanted to move to Leipzig to study it.

However, already in the first semester, she had doubts about the degree (**benefit/purpose, practical relevance, independence**). Due to these doubts, Kim did not study much and only made a moderate effort (**academic performance, willingness to perform**), although she is generally quite capable of learning (**ability to perform, learning style**). She also quite liked the university itself (**university infrastructure**), and the teaching sessions were good (**quality of teaching**), but in terms of content it was simply "not her thing". Kim withdrew more and more from the university and therefore did not build up much contact with fellow students (**integration**). She was unaware of the university's support and guidance services (**support/guidance**) and therefore did not make use of them. During our conversation, she was surprised by the number of counselling services available.

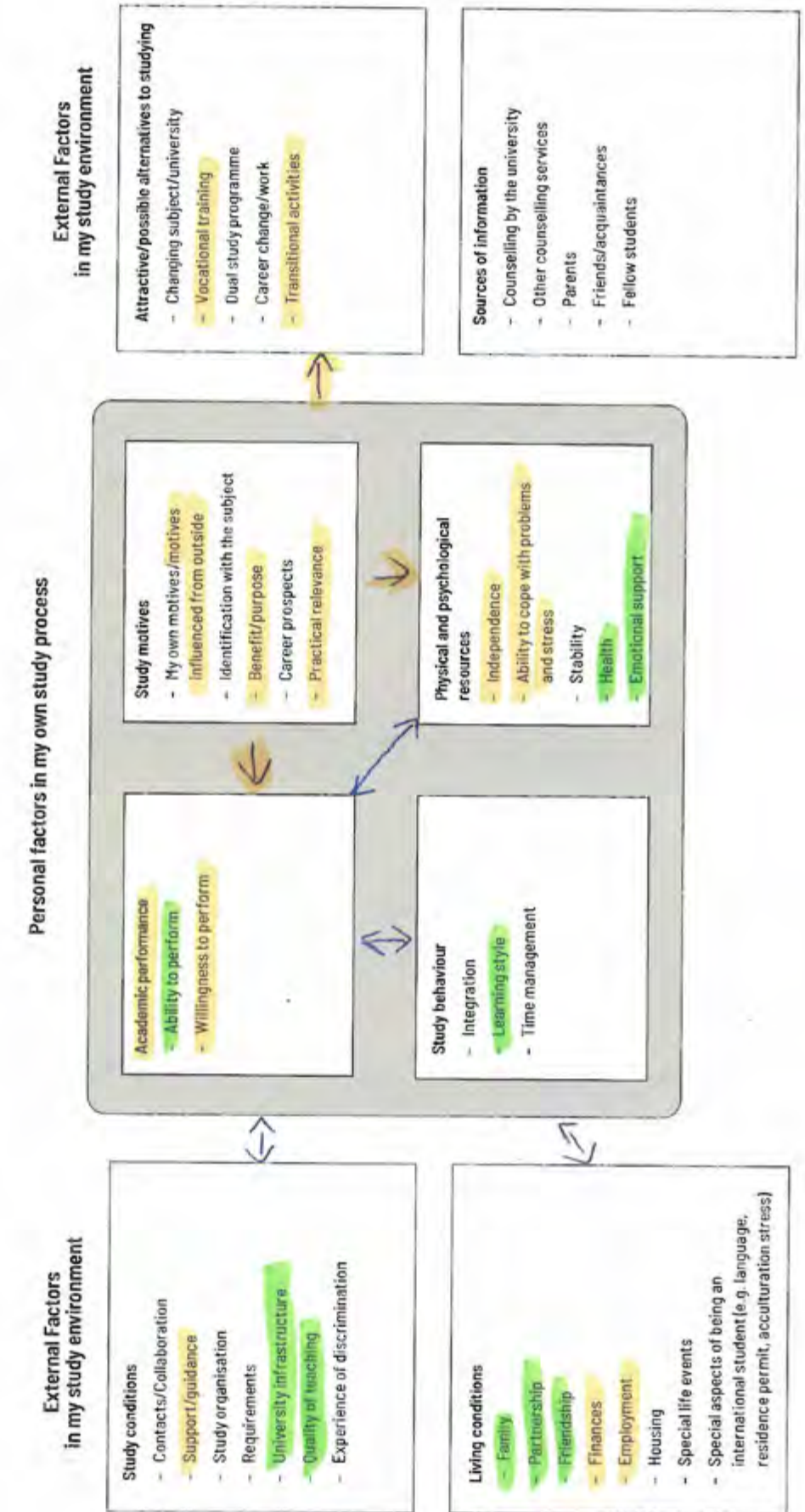
Due to delays in completing assessments, Kim no longer received BAföG funding and had to start working (**finances, employment**). Consequently, she had even less time for studying, and her degree became less of a priority. She finds her current job quite all right. She particularly likes the practical nature of the work, but she does not see herself staying with the company long term. In principle, she can imagine doing a practice-oriented apprenticeship (**vocational training**). Until the next training year begins, Kim can continue working. She has found a new job with fewer hours and more demanding tasks (**transitional activities**).

Kim has almost decided to withdraw from her degree, but she still does not know exactly what she wants to do instead. She has no health impairments (**health**), and receives a great deal of emotional support from her parents and friends (**emotional support, partnership, friendship**).

Example case Kim

Analysis of the current study situation

Factors contributing to academic success or academic uncertainty, and how they interact



Example case II

To complement Kim's case study, here is a second fictional case study focusing specifically on the perspective of international students. This example is also based on experiences from counselling practice. The student will be referred to as Deepika.

Deepika came to Germany from India to study for a Bachelor's degree in International Management and Engineering. Her parents strongly encouraged her to do so; studying in Germany was seen as a special opportunity within the family and they invested a great deal to make it possible (**motives influenced from outside**). Deepika was also personally interested in the subject (**identification with the subject**) and had deliberately moved to a big city because she found it exciting.

Nevertheless, she found it difficult to settle into university life. Although the lectures were in English, she found that she needed to use German much more than she had expected in her daily life (**language**). During seminars, she rarely found the courage to ask for clarification when she didn't understand something. During group work, nobody wanted to work with her. In other situations, too, she didn't manage to make the friends she'd hoped for (**integration**). While looking for a flat, she was turned down several times and felt that her name or accent might have played a part in this (**experience of discrimination**).

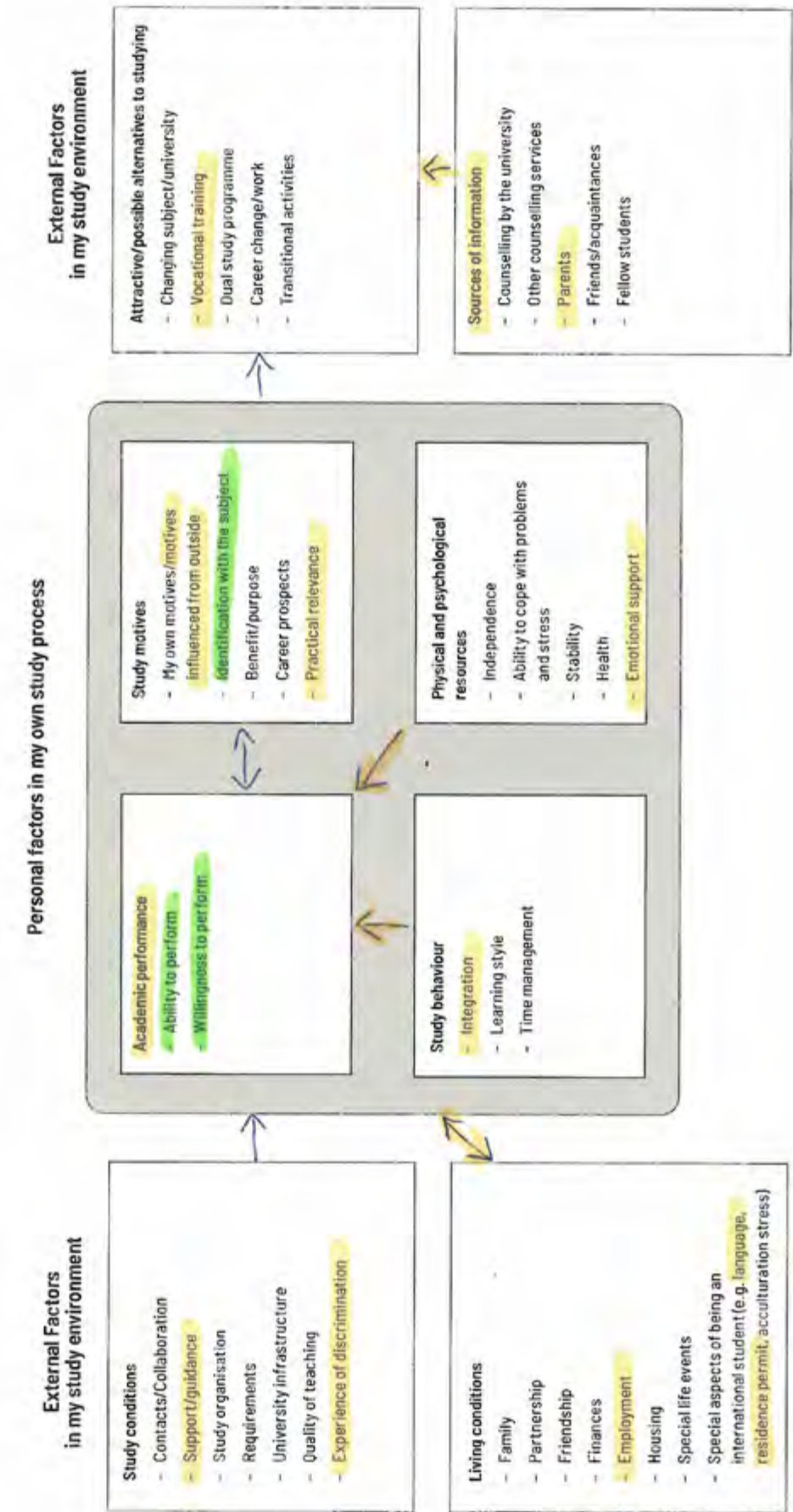
Although she learnt a lot, she felt that she had to work much harder than her fellow students to keep up (**willingness to perform**). During this period of uncertainty, she failed two exams (**academic performance**). This put her under additional pressure, as to extend her residence permit she had to demonstrate sufficient academic progress. Because of the failed exams, it was unclear whether the Immigration Authority would grant the extension without hesitation (**residence permit**). Her parents paid for her studies so that she could focus entirely on her academic work (**finances**). That's why Deepika didn't want to burden them with her doubts and worries, so she didn't tell them anything about her problems (**emotional support**). She found out about the psychosocial counselling service offered by Studierendenwerk through the International Office. However, she was unsure for a long time whether it was available in English (**sources of information, support/guidance**).

During the counselling session, it becomes clear that Deepika does not doubt her abilities fundamentally, because she passed several exams with good grades (**ability to perform**), but rather questions whether her degree course is still the right path for her and wonders if she can share her worries with anyone. During the counselling session, Deepika explained that she had enjoyed doing small part-time jobs. Not for the money, but because she had enjoyed the direct contact with people and the practical aspect, which had provided a balance to her theory-heavy daily student life (**practical relevance, employment**). The prospect of starting an apprenticeship is a completely new idea for Deepika, but she is attracted to it because of the high proportion of practical work involved (**vocational training**). At the same time, she immediately realises that her father would probably not be very keen on the idea. He is unfamiliar with the dual system and would have considered a university degree to be a safer option (**motives influenced from outside, parents**).

Example case Deepika

Analysis of the current study situation

Factors contributing to academic success or academic uncertainty, and how they interact



Step 3: Identifying suitable measures for addressing study-related concerns and thoughts of dropping out

A more in-depth discussion of the analysis results, i.e. the completed model, can support the planning of next steps and possible solutions. This can be done as follows:

Discussion of the orange-marked factors:

- *What could help to reduce the impact of these factors?*
- *What could you do yourself?*
- *What support services are available at the university?*
- *How likely do you think it is that this factor could change for the better?*
- *What influence would a positive change have on your doubts or motivation to withdraw?*

► Enter the results into the **overview of next steps**

Discussion of the green-marked factors:

- *Are your strengths and resources currently being used to their full potential?*
- *How can you use your potential and resources even better?*

► Enter the results into the **overview of next steps**.

Oral overall assessment with regard to the analysis results:

- *On a scale from 1 to 10, how determined are you to continue your degree?*
1 means: I will definitely not continue my studies.
10 means: I am firmly determined to continue my degree in any case.
- *What is your first step after this counselling session?*

Step 4 (optional): Draw conclusions from your study experiences to inform your next steps after dropping out

[This step is optional and is used in counselling when the student has already firmly decided to withdraw from the degree and is aiming for a change of subject or another follow-up option.]

Discussion of the orange-marked factors:

- *To what extent could these factors also be obstructive in an alternative to the current degree (e.g. vocational training)?*
- *What conclusions can be drawn from this for an alternative option? Which Plan B would be most appropriate in view of these factors?*

Discussion of the green-marked factors:

- *How can these potentials be used to best effect in an alternative to the current degree?*
- *What conclusions can be drawn for an alternative to the current degree? Which Plan B would be appropriate in view of these factors?*

Discussion of the interactions:

- *What can be done to prevent certain factors from having a negative impact on others?*
- *How can the supportive influence of certain factors be strengthened?*

Discussion of the next steps:

- Referral to a careers guidance service.
- Referral to contact points that can help with finding a specific follow-up option.
- If appropriate, provide tips on where to find relevant information
(e.g. <https://www.studienabbruch-und-weiter.de>, <https://www.studienzweifel-los.de>)

► Enter the results into the **overview of next steps**

My next steps:
Examples of topics and corresponding steps

Topic, Question or need for support	counselling services, contact persons support options, next steps
<i>Upcoming third attempt in a key examination</i>	<i>contact the subject-specific study adviser in the faculty</i>
<i>examination anxiety</i>	<i>appointment with the psychological counselling service</i>
<i>Difficulties with time management</i>	<i>register for a Students' Union course on time management (next date: 12 January 2026)</i>
<i>Uncertainty about your career prospects after graduation</i>	<i>seek guidance from the Careers Service or the employment agency's academic guidance</i>
<i>Lack of information on possible alternatives to the degree in the case of dropping out of university</i>	<i>Online research: https://www.arbeitsagentur.de/bildung https://studienabbruch-und-weiter.de/ https://www.studienzweifel-los.de/</i>

- Das Arbeitsblatt sollte von den Studierenden selbst ausgefüllt werden.
- Es wird ergänzt durch Flyer, Informationsmaterial, Broschüren zu Anlaufstellen, die Sie dem Studierenden zur Verfügung stellen können.
- Sollten Sie über kein Informationsmaterial verfügen, so können Kontaktdaten zu Beratungsstellen ggf. auch per Internet rausgesucht werden oder Sie verweisen an eine Stelle, wo der:die Studierende alle nötigen Informationen erhält.
- Die bearbeitete und besprochene Grafik des Clearing-Tools wird der:dem Studierenden ebenfalls mitgegeben.

My next steps

Topic, Question or need for support	counselling services, contact persons support options, next steps

Hinweise zur Anwendung

Aus Sicht der Berater:innen, die bereits mit dem Tool gearbeitet haben, ist das Clearing-Tool in folgender Hinsicht hilfreich und nützlich:

- Das Tool ist nützlich als Beratungsleitfaden.
- Das Tool fördert die Selbstreflexion und Selbsterkenntnis.
- Das Tool unterstützt bei der Strukturierung der eigenen aktuellen Studien- und Lebenssituation.
- Das Tool verdeutlicht Zusammenhänge von Einflussfaktoren.
- Das Tool ermöglicht eine Tiefe im Beratungsprozess.
- Das Tool entschleunigt den Entscheidungs- und Orientierungsprozess.
- Das Tool macht den aktuellen Standpunkt innerhalb des Abbruchprozesses sichtbar.
- Das Verhältnis und die Gewichtung von fördernden und hemmenden Faktoren im Studienprozess werden gut sichtbar.
- Der Blick auf die Ressourcen, „das Positive“, wird gestärkt. Positives wird sichtbarer und kann so besser ins Verhältnis zu den Schwierigkeiten gesetzt werden (quantitativ und qualitativ).
- Das Tool deckt bisher nicht bearbeitete Themen auf.
- Der Beratungsprozess und die Situation der Ratsuchenden werden visualisiert.
- Nach der Bearbeitung des Tools steht den Studienzweifler:innen/Studienabbrecher:innen eine Übersicht zur Verfügung, die sie mitnehmen können.
- Das Tool beinhaltet den Verweis auf passende andere Beratungsstellen

Herausforderungen in der Anwendung des Clearing-Tools aus Sicht der Berater:innen, die bereits mit dem Tool gearbeitet haben:

- Es kann passieren, dass man während der Bearbeitung merkt, dass das Tool doch nicht passend für die Ratsuchenden und ihr Anliegen ist. Dann sollte die Bearbeitung unterbrochen oder ganz abgebrochen werden und eine andere, passende Intervention folgen.
- Die Bearbeitung mit dem Tool kann bei zu starrer Anwendung zu „technisch“ wirken.
- Das Tool setzt seitens der Ratsuchenden eine Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion voraus.

Weitere Tipps zur Anwendung aus Sicht der Berater:innen:

- Vor der Anwendung des Tools muss der Auftrag der Beratung geklärt sein.
- Das Tool sollte nur dann Anwendung finden, wenn es zu dem Bedarf der Ratsuchenden und dem Auftrag der Beratung passt.
- Das Einverständnis der Ratsuchenden zur Arbeit mit dem Tool muss eingeholt werden (Freiwilligkeit).
- Das Tool muss klar und transparent anmoderiert und erklärt werden.
- Die Einschätzung und Entscheidung, ob ein Faktor förderlich oder hemmend wirkt, kann mitunter schwierig sein. Es ist gut möglich, einzelne Faktoren entsprechend auch zweifarbig zu markieren.
- Mit dem Tool bewegen wir uns in der Beratungsphase der Situationsanalyse. Das heißt, im nächsten Schritt kann die Phase der Zielfindung und Lösungssuche anschließen. Das Tool beinhaltet noch nicht die Lösungssuche, ist aber ein wichtiger vorbereitender Schritt in diese Richtung.

Ergänzende Tools für den Beratungsprozess

Tools zur beruflichen Orientierung

- meinBERUF – das Portal der Bundesagentur für Arbeit rund um Ausbildung, Studium und Bewerbung
<https://www.arbeitsagentur.de/bildung>
- Check-U – das Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit
<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt>
- TalentKompass NRW
<https://www.der-talentkompass.de>

Informationen zu Berufen (Ausbildungs- und Studienberufe)

- BERUFENET – das Informationsportal der Bundesagentur für Arbeit zur Berufswelt in Deutschland
<https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/>
- Berufe.tv – das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit
<https://web.arbeitsagentur.de/berufetv/start>

Informationen zu dualen Ausbildungsberufen

- Meine Ausbildung in Deutschland – aktuelle Ausbildungsplatzangebote der Industrie- und Handelskammern:
<https://meine-ausbildung-in-deutschland.de/>
- Ausbildungsberufe im Handwerk:
<https://www.handwerk.de/infos-zur-ausbildung>

Orientierungshilfen zum Fachwechsel

- SIT – Studium-Interessentest
<https://www.hochschulkompass.de/studium-interessentest.html>
- SFBT – Studienfeldbezogene Beratungstests der Bundesagentur für Arbeit
<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/noch-planlos/studienfeldbezogene-beratungstests>

Beratungsstellensuche

- Initiative Zweifellos – Finde deinen Weg
<https://www.studienzweifel-los.de/studierende/beratung>

Tools & Arbeitshilfen von Quickstart Sachsen Transfer

- Beratungs- und Coachinginstrumentarium für Studienzweifler:innen und -abbrecher:innen mit psychischen Belastungen und einem besonders hohen Orientierungsbedarf
https://studienabbruch-und-weiter.de/wp-content/uploads/2025/01/neu_beratungs_coachinginstrumentarium_stand01-2025.pdf
- Kurzhandreichung für den Erstkontakt mit ratsuchenden Studierenden
https://studienabbruch-und-weiter.de/wp-content/uploads/2023/09/Quickstart-Kurzhandreichung_Web_V4.pdf
- Orientierungshilfe für die Beratung internationaler Studienzweifler:innen und -abbrecher:innen (deutsch)
https://studienabbruch-und-weiter.de/wp-content/uploads/2024/09/web_092024_Broschuere_21x21_Orientierungshilfe-fuer-Beratende_CC_TUBAF.pdf
- Orientation guide for advisors in case of doubts about studies/drop out of international students (englisch)
https://studienabbruch-und-weiter.de/wp-content/uploads/2024/09/web_092024_Broschuere_ENG_21x21_Orientierungshilfe-fuer-Beratende_CC_TUBAF.pdf

Für die Beratung von internationalen Studienzweifler:innen

- Aufenthalts- und Sozialrecht für internationale Studierende
<https://www.studierendenwerke.de/beitrag/aufenthalts-und-sozialrecht-fuer-internationale-studierende-1>
- Make it in Germany – Portal zum Arbeiten und Leben in Deutschland
<https://www.make-it-in-germany.com/de/>
- Infos zu Berufssprachkursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge
<https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/ZugewanderteTeilnehmende/DeutschBeruf/deutsch-beruf.html>
- Berufsbildungsbegriffe Deutsch-Englisch
<https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/8376>
- Sprachsensibel beraten. Praktische Tipps für Beraterinnen und Berater. Hamburg.
https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/wp-content/uploads/HR_Sprachsensibel_beraten.pdf

Quellen

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland 2018: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung, Bielefeld
- BIBB, Bundesinstitut für Berufsbildung (2026)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Datenportal des BMBF: Tabellenlink: <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/Tabelle-2.5.85.html>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Die Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern, Berlin
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Demografieportal (2026): Ausbildungs- und Studienanfänger, <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/ausbildung-studium-anfaenger.html>
- BMFTR, Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (2026): Interaktive Grafik 2.3.16 - Datenportal des BMFTR, <https://www.datenportal.bmftr.bund.de/portal/de/grafik-2.3.16.html> abgerufen am 30.07.2026
- Deutsche Gesellschaft für Beratung/German Association for Counselling e.V. (2014): Wie erkenne ich gute Beratung: Eine Information für Ratsuchende, Köln
- Fachkräftestrategie 2030 für den Freistaat Sachsen, <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/33962>
- Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im Förderprogramm IQ (2014): Sprachsensibel beraten. Praktische Tipps für Beraterinnen und Berater. Hamburg. https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/wp-content/uploads/HR_Sprachsensibel_beraten.pdf
- Falk, S., Helmkamp, M. & Thies, T. (2021). Die Studieneingangsphase internationaler Studierender. Hochschulzugangswege und die Vorbereitung auf studienspezifische Anforderungen. Pedocs (German Institute For International Educational Research). <https://doi.org/10.25656/01:29865>
- Falk, S., Kercher, J. & Zimmermann, J. (2022). Internationale Studierende in Deutschland: Ein Überblick zu Studiensituation, spezifischen Problemlagen und Studienerfolg. In Beiträge Zur Hochschulforschung (Bd. 44, Nummern 2–3). https://www.bzh.bayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Beitraege_zur_Hochschulforschung/2022/2022-2-3-Falk-Kercher-Zimmermann.pdf
- Frings, Dorothee (2020): Aufenthalts- und Sozialrecht für internationale Studierende. Handreichung für Beratende. Berlin: Deutsches Studentenwerk.
- Heublein, Ulrich; Ebert, Julia; Hutzsch, Christopher; Isleib, Sören; König, Richard; Richter, Johanna; Woisch, Andreas (2017): Zwischen Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit: Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen, Hannover
- Heublein, U., Hutzsch, C., & Schmelzer, R. (2022): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland. (DZHW Brief 05|2022). Hannover: DZHW. https://doi.org/10.34878/2022.05.dzhw_brief
- Knüttgen, N., Netz, N., Kercher, J., & Fuge, I. (2026). Wissenschaft weltoffen kompakt 2026. Daten und Fakten zur Internationalisierung von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit. wbv. <https://doi.org/10.3278/9783763980031>
- Knüttgen, N., Netz, N., Kercher, J., & Fuge, I. (2025). Wissenschaft weltoffen 2025. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit. wbv. <https://doi.org/10.3278/9783763979547>
- Pineda, J. (2018). Problemlagen und Herausforderungen internationaler Studierender in Deutschland: Ergebnisse einer qualitativen Vorstudie im Rahmen des SeSaBa-Projekts (DAAD Studien). Bonn: DAAD
- Pineda, J., Kercher, J., Falk, S., Thies, T., Yildirim, H. H., & Zimmermann, J. (2022). Internationale Studierende in Deutschland zum Studienerfolg begleiten: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus dem SeSaBa-Projekt (DAAD Studien). Bonn: DAAD. <https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2022.06>
- Spangenberg, Heike/Quast, Heiko/Franke, Barbara (2017): Studium, Ausbildung oder beides? Qualifizierungswege von Studienberechtigten In: Die Deutsche Schule, 109(4):335
- Statistisches Bundesamt (2022): Fachserie 11, Reihe 4.3.1, 1980-2022

Impressum

Herausgeber: Quickstart Sachsen Transfer
<https://studienabbruch-und-weiter.de>

Anschrift: TU Bergakademie Freiberg
Graduierten- und Forschungsakademie
Prüferstraße 2
09599 Freiberg

<https://tu-freiberg.de/grafa>

Stand: September 2026

Layout/Satz: Dagmar Ganz

Haftungsausschluss

Trotz sorgfältiger Bearbeitung des Materials kann der Herausgeber keine Gewähr für vollständige und richtige Eintragungen und Veröffentlichungen übernehmen.

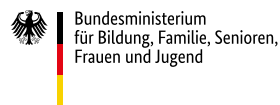
Die vorliegende Handreichung wurde im Rahmen des Projektes „Quickstart Sachsen Transfer“ erstellt. Das Projekt wird bis zum 31. Dezember 2026 durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) im Rahmen der Initiative „Bildungsketten“ gefördert.

Quickstart Sachsen Transfer arbeitet mit den Projekten Queraufstieg Transfer und KOMPASS M-V Transfer zusammen in der länderübergreifenden Initiative Zweifellos – Finde deinen Weg.



<https://www.studienzweifel-los.de/>

Gefördert vom:



Bildungsketten 



Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Initiative Bildungsketten.

